



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

131 (18.3.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-273588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-273588)



Nieder in der Jagdflucht 35 das deutsche Min-  
nen des deutschen Heeres mitzumachen. Drei  
Beiwundenen, darunter ein Lungenstich, ge-  
gen die von der Einigkeit, dem Mut und  
der Entschlossenheit des leidenden Kämpfers  
Rudolf Hess.

Zusammenbruch und Verrat liehen Rudolf  
Hess keinesfalls an der Zukunft seines Volkes  
bezweifeln. Unter den ersten, die sich nach den  
Novembertagen des Jahres 1918 zusammen-  
scharten und gegen den Völk- und Landesverrat  
protestierten, befand sich auch Rudolf Hess. Als  
Mitglied der Tugendgesellschaft zog er sehr bald  
den Fah der Schwemgenwaltigen auf sich und so  
war es nicht verwunderlich, daß er unter der  
Münchener Märegierung als Geisel verhaftet  
wurde und nur durch einen Zufall der Erschie-  
ßung entging. Bei der Befreiung Münchens am  
1. Mai 1919 wurde er abermals verwundet.

Zu den ersten, die sich nach Gründung der  
NSDAP dem Führer angeschlossen, gehörte auch  
Rudolf Hess. Im Jahre 1920 trat er bereits der  
Partei bei und wurde bald mit Adolf Hitler  
persönlich bekannt. Als einer der ersten NS-  
Männer wurde er bei einem marxistischen Ver-  
such, eine nationalsozialistische Rundgebung zu  
sprengen, erheblich verletzt. Sehr bald hatte der  
Führer in Rudolf Hess jenen Mann erkannt, in  
den er sein ganzes Vertrauen setzen konnte. Die  
Folgerzeit gab ihm recht. Wie in den Tagen und  
Monaten hoffnungsreichen Kampfes und hoher  
Siegeszuversicht, so fand Rudolf Hess auch in  
jenen trüben Novembertagen des Jahres 1923,  
da das Reich zu zerbrechen schien, unerschütter-  
lich an der Seite seines Führers. Von dieser  
Stelle wich er auch dann nicht, als es bereits  
offenkundig war, daß Verrat und Meißel die  
Erhebung zu Fall gebracht hatten.

Nach monatelangem Umdirieren als Stütz-  
ling in den bayerischen Bergen stellte sich Ru-  
dolf Hess zwei Tage vor Aushebung der Volks-  
gewichte freiwillig der Polizei und wurde nach  
zu einhalb Jahren Festung verurteilt. Er kam  
auf die Festung Landsberg, wo Adolf Hit-  
ler zu seinen Gefreuten keine Haft verbüßte.  
Zu Silvester 1924 wurde Rudolf Hess mit Be-  
währungsfrist entlassen.

Bald nach der Wiedergründung der NSDAP  
im Jahre 1925 rief der Führer seinen treuen  
Kameraden und Freund Rudolf Hess ganz an  
seine Seite und machte ihn im Frühjahr 1925  
zu seinem Privatsekretär. Seitdem ist er  
dem Führer am engsten verbunden, begleitet  
ihn auf Reisen, zu Rundgedungen und Konfe-  
renzen und ist in die Gedanken des Führers  
durch das ständige Zusammensein und die täg-  
liche gemeinsame Arbeit am tiefsten eingedrungen.  
So war es auch naturgemäß, daß der Füh-  
rer, als er durch die Regierungsgeschäfte immer  
häufiger in Anspruch genommen wurde, seinen  
ersten Adjutanten Rudolf Hess im April 1933 zu  
seinem Stellvertreter mit ausübender  
Gewalt im Vorh der NSDAP ernannte, nach-  
dem er ihm schon im Dezember 1932 die Leitung  
der politischen Zentralkommission der Partei  
übertragen hatte. Im Dezember 1933 wurde  
Rudolf Hess in seiner Eigenschaft als Stellver-  
treter des Führers zum Reichsminister  
ohne Geschäftsbereich ernannt.

Diese wenigen Daten und Angaben mögen  
genügen, um das Bild jenes Mannes abzu-  
zeichnen, dessen Leben seit 16 Jahren ausüblich  
im Dienste der nationalsozialistischen Idee  
steht. Rudolf Hess ist — wie alle führenden  
Männer der Bewegung — ein Feind jeder  
byzantinischen Schwärmerie, die er haßt und  
ablehnt wie alles Unedliche und Gefährliche  
auf dieser Welt. Rudolf Hess ist das Beispiel des  
selbstlosen und uneigennütigen Kämpfers,  
der keine Person in den Hintergrund stellt  
und nur der Sache lebt, der er mit jeder Faser  
seines Herzens verbunden ist.

Bei der Eröffnung des Kongresses des letzten  
Reichsparteitages der NSDAP im September  
1931 prägte der Stellvertreter des Führers ein  
Wort, das wert ist, in weiteren Tagen wieder  
als Parole dem Volke genannt zu werden.  
Unter den hitlerischen Heilrufen der Partei-  
genossen rief damals Rudolf Hess — dem  
Führer zugewendet — aus: „Sie sind  
Deutschland. Wenn Sie handeln,  
handelt die Nation — wenn Sie rich-  
ten, richtet das Volk!“

Wenn heute abend der Stellvertreter des Füh-  
rers, Va. Rudolf Hess, unter uns stehen und  
zusammen mit unserem Reichshatthalter und  
Gauleiter Robert Wagner zu den Bedeu-  
tendsten auf dem Wegplatz in Mannheim  
sprechen wird, dann können wir ihm zuversicht-  
lich in die Augen blicken. Die Bevölkerung der  
freien Grenzmark im Schwaben des Reiches  
wird am 29. März mit derselben Treue hinter  
dem Führer stehen, wie das ganze deutsche Volk.  
Dah an diesem Tage auch die Bevölkerung unse-  
rer nordwestbayerischen Heimat Mann für Mann  
und Frau für Frau an die Wadlurne treten  
und dem Führer die Stimme geben wird,  
dafür wollen wir uns heute abend erneut ver-  
büßen.  
Friedrich Karl Haas.

## 220 Opfer eines Brandes in China

Tientsin, 17. März.

Um dem 30 Kilometer von Tientsin entfernt  
gelegenen Dorle Tzulutschen sind beim  
Brand eines Theaters 220 Personen um-  
gekomen. Das Theater war ein aus Bam-  
buspfosten und Bambusmatten aufgeführter  
Nebenbau, der während der Vorhellung Feuer  
fing und in wenigen Minuten lichterloh  
brannte. Unter dem chinesischen Publikum brach  
eine Panik aus. Alles verlor sich, ins Freie zu  
gelangen. Dabei wurden zahlreiche Personen  
von der sich wie wütend gebärdenden Menge zu  
Boden geworfen und zu Tode getrampelt.

# Ribbentrop geht nach London

Fortsetzung von Seite 1

nächst nach außen hin nicht in Erscheinung tre-  
tende Rolle in der deutschen Innenpolitik.

Auf Wunsch des Reichskanzlers Hitler  
wurde v. Ribbentrop am 23. April 1934 vom  
Reichspräsidenten zum Beauftragten für Ab-  
rüstungsfragen ernannt, um so neue Wege  
außerhalb der üblichen diplomatischen beschrei-  
ten zu können. Zu diesem Zwecke unternahm  
v. Ribbentrop im Mai 1934 Reisen nach Lon-  
don und Rom, im Juni wurde er in Paris  
von Barthou und Doumergue emp-  
fangen. Im September 1934 war er dann Gast  
des französischen Frontkämpferführers Gou,  
mit dem ihn der Bunsch verbindet, durch die  
beiderseitigen Frontkämpferorganisationen die  
Annäherung Frankreich-Deutschland einzulei-  
ten. Anfang Dezember wurde er nach einem  
neuerlichen Besuch in London auch von  
Laval in Paris empfangen.

Am 31. März 1935 ernannte ihn der Führer  
zum Botschafter in besonderer Mis-  
sion. Als solcher führte er in London die  
Flottenverhandlungen und brachte das Flot-  
tenabkommen Deutschland-Eng-  
land zustande, wodurch sein Name in die  
Reihe der erfolgreichsten Diplomaten der Welt

vorrückte. Von Ribbentrop, der in der Deffent-  
lichkeit wenig hervortritt, hielt am  
16. Juli 1935 im Namen der alten Frontsoldaten  
in Berlin bei dem Empfang der Vertreter der  
British-Legion eine warme Begrüßungsrede.

## Edens Antwort an Deutschland

Berlin, 17. März (S-B-Funk)

Der englische Außenminister Eden übergab  
am Dienstagnachmittag dem deutschen Botschaf-  
ter in London, Herrn von Doersch, folgende  
Mitteilung:

Die Regierung Sr. Majestät tut ihr Außer-  
stes und wird dies auch weiterhin tun, um  
Mittel zu finden zu einer friedlichen und zu-  
friedenstellenden Lösung der gegenwärtigen  
Schwierigkeiten. Es ist der Regierung Sr. Ma-  
jestät klar, daß der Vorschlag des deutschen  
Reichskanzlers wie auch alle von anderen in-  
teressierten Parteien gemachten Vorschläge zur  
geeigneten Zeit besprochen werden müssen. Die  
deutsche Regierung wird indessen würdigen, daß  
es für die Regierung Sr. Majestät nicht möglich  
ist, im gegenwärtigen Zeitpunkt irgendein wei-  
tergehendes Versprechen zu geben.

# Rußland hetzt unentwegt weiter

Die Aussprache in der öffentlichen Ratssitzung

London, 17. März.

Die Locarnomächte waren am Dienstagvor-  
mittag zusammengetreten. Die Sitzung dauerte  
von 11 bis 12.30 Uhr. In ihr überreichte der  
Außenminister Eden ein ausführliches Schrift-  
stück mit den englischen Vorschlägen, die sich  
auf die Anwendung der im Locarnovertrag  
vorgesehenen Maßnahmen beziehen. Auch von  
anderer Seite sollen grundsätzliche Erklärun-  
gen abgegeben worden sein. Die Fortsetzung  
der Beratung wurde auf 22 Uhr festgesetzt. Im  
Anschluß an die Sitzung traten die Franzosen  
sogleich zum Studium der englischen Vor-  
schläge zusammen. Eine Stunde nach Beendi-  
gung der Sitzung der Locarnomächte suchte  
Außenminister Eden die französische Abde-  
nung in ihrem Hotel auf, wo er eine kurze Un-  
terredung mit Herriot hatte.

Unabhängig davon trat am Dienstagnach-  
mittag der Völkerbundsrat zu einer öffent-  
lichen Sitzung zusammen, an die sich eine Ge-  
heimkunft anschloß.

In der öffentlichen Ratssitzung am Dien-  
stagnachmittag nahm als erster Redner der Aus-  
sprache der türkische Außenminister Rüschü  
Kras das Wort. Er erklärte, der Völker-  
bundsrat habe auf Grund der Bestimmungen  
des Locarnovertrages die Pflicht, in der ausge-  
worfenen Frage als Schlichter zu wirken. In  
internationalen Streitigkeiten müsse der Rat  
die Rolle eines Mittlers und zugleich auch eines  
Bürgen der Sicherheit spielen. Nach  
seiner Meinung würde sich der Rat dieser bei-  
den Hauptaufgaben nicht entziehen können,  
wenn er sich selbst lediglich auf die Rolle des  
Schlichters beschränkte, die ihm durch den  
Völkerbund übertragen sei. Der Rat  
müsse vorher sowohl Frankreich als auch Bel-  
gien „volle Genugtuung“ geben. Wenn es je-  
doch zu irgendeiner Vermittlung komme, dann  
würde er es vorziehen, daß die Vermittlung

durch den Völkerbundsrat und nicht auf irgend-  
eine andere Weise erfolge.

Der Redner schloß mit der Erklärung, daß  
die Regelung der Beziehungen zwischen den drei  
großen europäischen Völkern eine Frage sei,  
die bestimmt das Rückgrat der europäischen Sicher-  
heit bilde.

Nach dem türkischen Außenminister sprach  
der sowjetische Außenminister Litwinow,  
der, wie nicht anders zu erwarten, wieder in  
der Rolle eines internationalen  
Moralrichters auftrat. Er sprach von der  
„Enttäuschung seines Landes“ über den „neuen  
Vertragsbruch“ Deutschlands und von dem  
Kampf der Sowjetunion „für den Frieden und  
die kollektive Sicherheit“. Er suchte die Dinge  
so darzustellen, als ob nur noch „ein-  
schneidende Maßnahmen“ den Völ-  
kerbund retten könnten. Im übrigen  
vertrat er natürlich die These von der angebli-  
chen Vereinbarkeit des Russenpaktes mit dem  
Locarnovertrag und suchte auch die Entmilitari-  
sierungsbestimmungen mit einem Hinweis auf  
die „politische Ideologie Deutschlands“ (!) zu  
rechtfertigen.

## Chile vertritt das Recht

Der Vertreter Chile, der unmittelbar nach  
Litwinow das Wort nahm, führte aus, der  
Locarnovertrag interessiere Chile nur unter  
allgemeinen Gesichtspunkten. Deutschland mache  
geltend, daß Frankreich den Vertrag durch Ab-  
schluß des Paktes mit Rußland verletzt habe.  
Unter diesen Umständen sei eine Prüfung vor-  
aussetzung jeder Feststellung und es wäre  
angebracht, ein Gutachten des Han-  
ger Gerichtshofes einzuholen. Schließlich  
der Völkerbundsrat diesem Vorschlag nicht an,  
so werde er sich bei der Abstimmung der Stimme  
enthalten.

Die Aussprache wurde anschließend auf Mit-  
woch, 15.30 Uhr Uhr verlegt.

# Des freien Rheinlandes Dank

Eine Wahlreise des Ministerpräsidenten Göring am Rhein

Köln, 17. März.

Am Dienstag unternahm Ministerpräsident  
General der Flieger Göring eine große  
Wahlreise durch die Rheinlande, auf der er in  
Koblenz begeistert begrüßt wurde und in Köln  
und Dortmund Wahlsprachen an die jubelnde  
Menge hielt. Die Fahrt des Ministerpräsi-  
denten war ein großes Ereignis und sie war  
gleichzeitig eine gewaltige Willensstärkung  
der befreiten Rheinlande für den Führer.

## In der Hauptstadt der Rheinprovinz

Auf seiner Fahrt von Rhmannshausen nach  
Köln traf Ministerpräsident Göring kurz  
nach 13 Uhr mit dem Dampfer in Koblenz ein.  
Bereits Stunden vor dem Eintreffen des  
Dampfers umsäumten Zehntausende von Men-  
schen die Straßen, durch die die Fahrt des  
Ministerpräsidenten gehen sollte. Am Lan-  
dungssteg wurde Ministerpräsident Göring  
von dem Gauleitervertreter mit folgenden  
Worten willkommen geheißen: „Die Bevölke-  
rung der befreiten Hauptstadt der Rheinpro-  
vinz, der Friedensgarnisonstadt Koblenz, grüßt  
den Ministerpräsidenten und General der Flie-  
ger Va. Hermann Göring, „Sieg Heil!“ Die  
Menge hielt braufend in das dreifache „Sie-  
g Heil!“ ein. Von der Landungsbrücke trat Göring  
sobald im Kraftwagen die Weiterfahrt durch  
Koblenz in Richtung Köln an.

## In der Domstadt

Über Köln lag schon seit dem Vormittag ein  
leuchtend bunt wogendes Fahnenmeer. In der

Innenstadt herrschte bewegtes Leben. Der Alte  
Markt, wo vom Rathausbalkon Ministerprä-  
sident Göring zur Menge sprach, war prächt-  
ig geschmückt und vor seiner Fahrt durch die  
Stadt besuchte der Oberbefehlshaber der Luft-  
waffe, General der Flieger, Göring, zunächst  
den Flughafen Köln, auf dem die Formatio-  
nen der Kölner Friedensgarnison angetreten  
waren. Vom Flughafen aus hielt dann der  
Ministerpräsident unter dem ungeheuren Jubel  
der Bevölkerung seinen Einzug in die  
Stadt. Nach kurzen Begrüßungsworten des  
Gauleiters, Staatsrat Grobe, hielt Mini-  
sterpräsident Göring vom Balkon des Rath-  
hauses an die gewaltige Menschenmenge eine  
Ansprache.

## 100 000 hören Göring in Dortmund

Am späten Nachmittag reiste Ministerprä-  
sident Göring nach Dortmund weiter. Auf  
seinem Wege durch die Stadt zur Westfalenhalle  
wurde er von einer nach Zehntausenden zäh-  
lenden Menge mit begeisterten Heilrufen be-  
grißt. Das weite Rund der reichgeschmückten  
Westfalenhalle war bis auf den letzten Platz  
gefüllt. Seine Rede war ein einziges flü-  
hendes Bekenntnis zum Führer. Er  
schilderte die Zeit des Verfalls im niederge-  
drückten Deutschland, er erinnerte an die Ab-  
sehtenkämpfe und die Zersplitterung des Volkes  
und stellte dem den ungeheuren Aufschwung, der  
allein das Wert des Führers ist, gegenüber.  
Unter dem Beifall der 10 000 Volksgenossen, die  
in der Westfalenhalle seine Rede hörten, schloß

# „Unmöglich...“

sagte der Systemminister

Das meinte ehemals ein sozialdemokrati-  
scher preussischer Innenminister:

„Die Forderungen der Nazis nach dem  
Appell an den Wehrwillen ist eine blödsinnige  
Parole. Wir können keine neue  
Armee aufstellen. Wir können die Zahlungs-  
armen aus dem Youngplan nicht einstellen.  
Sicher sind die Reparationslasten drückend,  
sicher bleibt gar vieles beklagenswert, aber  
es ist nichts zu machen...“

## Adolf Hitlers überragende Staats- kunst aber bewies:

daß nationalsozialistische Forderungen keine  
„blödsinnigen Parolen“ sind.

Heute durchglutet ein machtvoller Wehr-  
wille unser geeintes Volk. Unsere starke,  
dem Frieden dienende Armee ist praktisch  
von der ganzen Welt anerkannt. Wir zahlen  
— dank unserem Führer — längst keine  
Tribute mehr. Unsere Nationalwirtschaft  
blüht auf, Millionen von vormem hungers-  
den Volksgenossen kamen wieder in Arbeit  
und Brot.

## Die Folgerung:

Die Herzen aller gutgesinnten Deutschen  
gehören bereits Adolf Hitler. Bleibt zu tun  
nur übrig, ihm am 29. März auch unsere  
Stimmen zu geben.

**Denn er allein verbürgt uns Frieden,  
Freiheit und Brot.**

er mit einem Appell, am 29. März dem Führer  
die Stimme zu geben.

Die Rundgebung wurde, da die Westfalen-  
halle trotz ihrer riesigen Ausmaße die Men-  
schenmasse nicht zu fassen vermochte, auf 14  
öffentlichen Plätzen der Stadt und der Vororte  
übertragen, so daß weit über 100 000 Volksg-  
enossen daran teilnahmen.

## In kürze

Die Deutsche Regierung hat die neue,  
von Oberst Franco gebildete Regierung  
Paraguays anerkannt. Gleichzeitig er-  
folgte die Anerkennung durch die übrigen  
Mächte.

Der Reichskirchenausschuß hat die  
obersten Behörden der Deutschen Evangelischen  
Kirche aufgefordert, anzuordnen, daß mit Rück-  
sicht auf die Reichstagswahl die für den  
29. März vorgesehenen Konfirmations-  
feiern verlegt werden. Durch diese Maß-  
nahme sollen Beeinträchtigungen, die durch den  
Zusammenfall sonst eintreten müßten, ver-  
mieden werden.

Aus Paris ist in Köln die Nachricht einge-  
troffen, daß Benizelos lebensgefährlich  
erkrankt sei. Diese Nachricht hat in ganz  
Griechenland größte Teilnahme und Beür-  
zung hervorgerufen. Die Anhänger Beni-  
zelos lassen Vortagsdienste für die Gesun-  
dung ihres Parteiführers veranstalten.

Der von Markgraf Bobaglio gebrachte See-  
rettsbericht Nr. 157 meldet weder von der Cri-  
trea, noch von der Somalifront Änderungen  
der Lage.

Bei Weiswilling in der Oberlausitz brannte  
Dienstag vormittag das Waldhaus am Braun-  
schweig, ein beliebter Ausflugsort, nieder. Das  
höckerige Gebäude hand bereits in dessen Plam-  
men, als die Feuerwehren eintrafen. Der Wä-  
rter, Walter Ödwegott, wurde unter den Trüm-  
mern erschossen aufgefunden. Aller Wahrschein-  
lichkeit liegt Selbstmord des Wärters vor,  
der vorher das Haus angezündet haben dürfte.

## Die Konfirmandenuhr

vom Fachgeschäft

**L. Köhler** im Rathaus

früher O 7, 4

## Hauptgeschäft:

**Dr. Wilhelm Kattermann,**

Botschafter: Karl W. Engerler; Chef vom Dienst:  
Eberl Keller. — Vertrauensrat für Politik: Dr. W.  
Kattermann; für politische Redaktionen: Dr. W. Kattermann;  
für Wirtschaftspolitik: E. Gombel; für Kom-  
munale und Verwaltung: Friedrich Karl Haas; für  
Kulturpolitik, Religion und Religion: i. A. Dr. W.  
Kattermann; für Unparteiliches: Fritz Haas; für Sozial-  
reform: Dr. W. Kattermann; für Sport: Jul. Haas; für  
Berliner Schriftleitung: Hans Karl Weismann, Berlin  
SW 68, Charlottenstr. 15. Nachdruck ohne schriftliche  
Genehmigung des Verlegers ist strafbar.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Eberl,  
Berlin-Tempelhof.  
Sprechstunden der Zeitschrift: Täglich 16 bis 17 Uhr  
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).  
Verlagsdirektor: Kurt Schönewald, Mannheim  
Erlaubt und Verlegt: Gutenberg-Verlag u. Trudering  
GmbH, Sprechstunden der Verlagsredaktion: 16.30 bis  
12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernspre-  
ch. Nr. für Verlag und Schriftleitung: Samstag-Nr. 33421.  
Für den Anzeigenverkauf verantw.: Dr. Fritz Keller, Köln.  
Zuletzt in Briefkasten Nr. 3 für Westfalenhalle (einschl.  
Weinheim) und Schwabmühlweg (einschl. Weinheim).

Zeitschriftenausschuß: 1. Februar 1936.  
Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Weinheim 35.70  
Ausgabe A Schwabmühlweg u. Ausgabe B Schwabmühlweg 37.50  
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim 31.75

Gesamt-D.A. Februar 1936 44.75

Ze  
Man  
Eins  
Es ist e  
einer Bes  
Hüte wur  
und ehrs  
Mangel e  
als Forde  
Notleidern  
füamten.



Die ve



Heu  
Binnen  
ganze Stra  
tiere wurde  
tete, konnte  
des Käfer  
großen Doll  
Am 29. I  
gibt und ih  
und uns vo



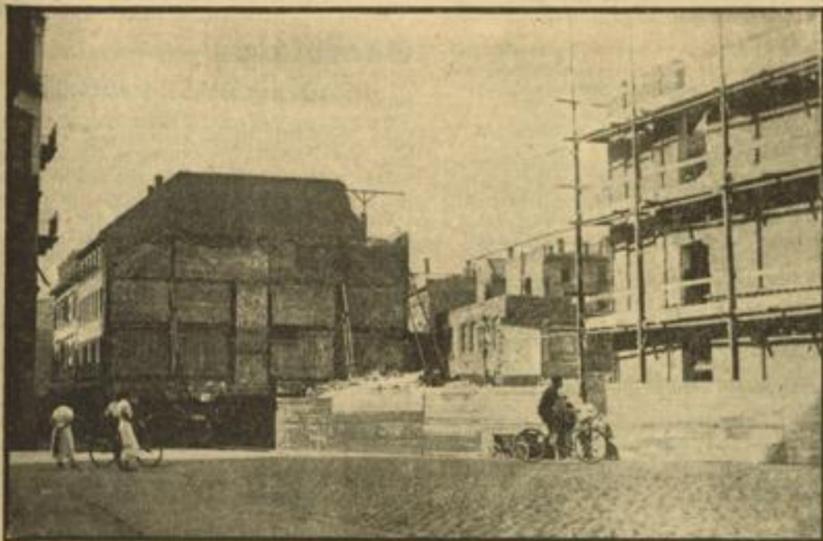
Ant.: Hochbau

# Zeugen unserer Tage

## Mannheimer Stationen des Aufbaues im Dritten Reich

### Einst:

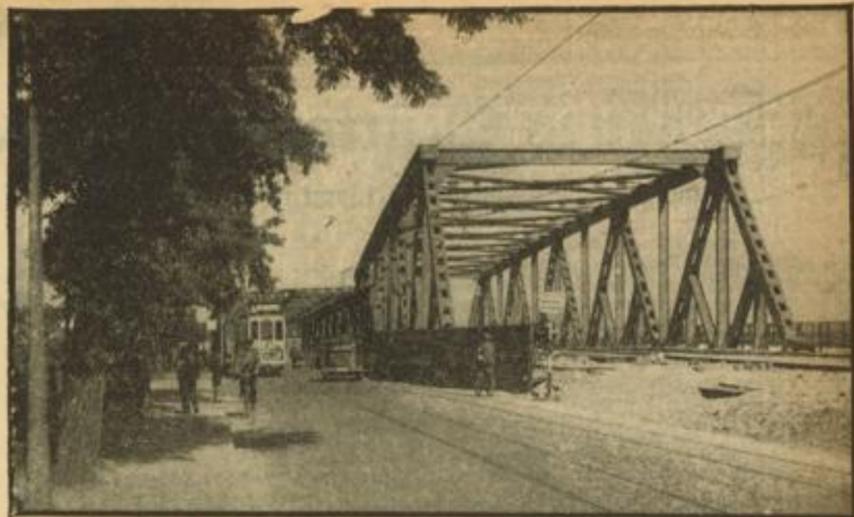
Es ist erst wenige Jahre her. Zahllos und bunt sprudelten die Versprechungen. Von einer Besserung der Verhältnisse war kein leiser Hauch zu spüren. Die wirtschaftlichen Nöte wurden im Gegenteil mit jedem Tage qualvoller durch die für jeden aufrechten und ehrliebenden Deutschen immer unerträglicher werdenden Wohnverhältnisse. Der Mangel eines einheitlichen Willens ließ keine Verwirklichung eines Schrittes zu, der als Forderung der Zeit unaufschiebbar war. In völliger Mittellosigkeit suchten die Notleidenden Zuflucht in Notbaracken und Elendsquartieren, die Mannheim umfüllten. Eine peinliche Anklage gegen die Interessentregierungen der Nachkriegszeit.



Die verbaute, lichtlose Flucht der Dalbergstraße, wie sie sich vor zwei Jahren noch zeigte...



Mannheimer Kinder, die zwischen Elendsbaracken zu verkümmern drohten...

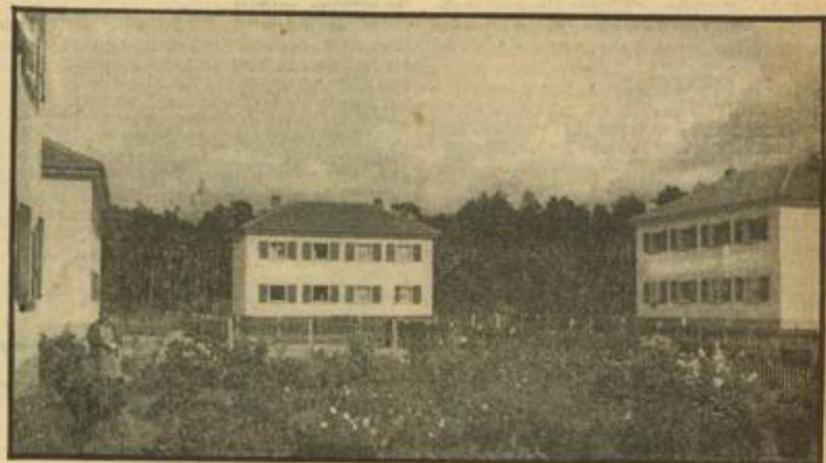


Der neue Neckarauer Uebergang erdrückt durch seine großzügige Ausgestaltung seinen schwächlichen Bruder



... stellt sich heute in neuzeitlicher, architektonisch ansprechender Gestaltung vor

### Der Weg führt aufwärts



... blühen heute in gesunder, idyllisch gelegenen Volkswohnungen wieder auf

### Heute:

Binnen kürzester Zeit hat der Führer Wandel geschaffen. Seit dem Umbruch haben ganze Straßenzüge, ja selbst ganze Stadtteile ihr Gesicht verändert. Die Elendsquartiere wurden niedergedrückt. Wer vorher in menschenunwürdigen Behausungen schmachtete, konnte in einer gesunden und idyllisch gelegenen **V o l k s w o h n u n g** am Rande des Käfertafer Waldes unterkommen, sich wieder als gleichwertiges Glied in der großen Volksfamilie eingereiht fühlen.

Am 29. März wird es keinen Mannheimer geben, der dem Führer nicht seine Stimme gibt und ihm dafür den Dank abstattet, daß er in letzter Stunde das Steuer herumriß und uns vor weiterem Elend bewahrte.



Anh.: Hochhausant (5), Franck (2)



Heute — jeder junge Deutsche Helfer am Aufbauwerk unseres Führers

# Ein neues Mütterheim im Schwarzwald

### Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt sorgt für die deutsche Mutter / Befichtigung durch den Gauleiter

(Eigener Bericht des „Volkentreuhaner“)

Gernsbach, 17. März. Auf vielerlei Gebieten kennen wir das legendäre Wirken nationalsozialistischer Volkswohlfahrt; es sei nur daran erinnert, wie vielen kesselförmigen Kindern aus mehrköpfigen Familien die Sommermonate über in den Heimen der NSB oder durch ihre Vermittlung bei hilfsbereiten Bauernfamilien auf dem Lande Erholung fanden. Das Hisswort „Mutter und Kind“, die Wohnungsfürsorge, die Freizeitspende für alte, verdiente Parteigenossen — noch mehr Ausschnitte aus ihrem vielgestaltigen Aufgabenspektrum könnte man nennen — haben die NS-Volkswohlfahrt wahrhaft zu einer treusorgenden „Mutter des Volkes“ gemacht.

#### Zwischen Schwarzwaldtannen

Am vergangenen Montag nun wurde in unserem Gau den vielen, bisher schon von der NS-Volkswohlfahrt geschaffenen Werken ein neues hinzugefügt, ein Werk, das den Müttern unseres Volkes zugute kommt. Oberhalb des Städtchens Gernsbach im Nuztal wurde ein neues Müttererholungsheim der NSB, Gau Baden — das erste in eigener Bewirtschaftung —, im Beisein des Reichsstatthalters seiner Bestimmung übergeben.

Kommt man von Gernsbach herauf, so sieht man schon von weitem oben am Berge aus dunklem Tannengebüsch ein burghäusliches Haus herausragen, einen schlanken, eiförmigen Turm mit spitzem Dach dem Tale zugelehnt. Einen wundervollen Blick hat man von hier oben über das Tal der Nuz, das Dächergeviert des altertümlichen Städtchens unten, bis in blaue, dunstige Ferne. Von den Bergen herüber trägt der Wind den Duft des Waldes.

#### Ein weltabgeschiedenes Paradies

bietet sich uns um das Schloßchen dar. Die ersten Stiefmütterchen blühen auf reinlich gehaltenen Beeten; weiß gestrichelte Bänke laden zum Sitzen ein. Zwei helles Park- und Wiesengelände — das Haus mit eingeschlossen — umfaßt das Grundstück, das auf 5 Jahre hinaus gepachtet wurde. Hinzu gehören noch ein kleines Gärtnerhäuschen, ein geräumiges Treibhaus, Gemüsegärten, die den täglichen Bedarf für das Haus sicherstellen, und ein Hühnerhof; auch ein kleiner Rasenplatz ist da zu fröhlichem Spiel im Sommer.

Merzia Mütter, die fast alle zu Hause für eine mehrköpfige Familie zu sorgen haben, werden hier in vier Wochen Erholung und neue Schaffenskraft finden.

#### Mit einfachen Mitteln

Ein Gang durch das lange Zeit unbewohnte, jetzt wieder hergerichtete Haus, den der Reichsstatthalter, geführt von Gauamtsleiter P. Dinkel und Kreisamtsleiter P. Lorenz unternahm, zeigte, mit welcher Mühe und Sorgfalt man es zu einem traulichen Heim für Mütter umgestaltet hat. Man spürt, daß hier sorgliche Frauenhände am Werk waren. In selbstloser Weise haben sich die Frauen der NS-Frauenenschaft Gernsbach und die Helferinnen der NSB Wochen hindurch hingeseht, haben

schön gemusterte Tischdecken, Vorhänge, Lampenschirme, all das, was zur schmunzigen Ausstattung eines Heimes gehört, gearbeitet — und das alles mit den denkbar einfachsten Mitteln, geschmackvoll und sauber. Die Räume des Hauses machen auf uns einen gediegen-bäuerlichen Eindruck.

Im Aufenthaltsraum zu ebener Erde werden die Frauen an den Abenden um den runden Tisch beim freundlichen Lampenschein zusammengekommen, lesend, mit einem Handarbeit beschäftigt, bei behaglichem Geplauder, froh, der Alltagsorgen einmal ledig zu sein. Der altertümliche, bemalte Kachelofen und die kunstvolle Holzschlitzerei des Gedächtnis machen den Raum noch heimeliger.

#### Helle und saubere Räume

Die Herstellung der aus massivem Forstholz gearbeiteten Möbel brachte einer Anzahl heimischer Schreinermeister Arbeit und Verdienst. Hell sind die Schlafräume, spiegelblank Badraum und Wabezimmer. Beide alle Räume des Hauses wurden mit Mitteln der NSB-Gauamtsleitung und unter Mitwirkung vornehmender Geschäftsleute neu eingerichtet werden.

Ein schmaler Umgang mit Blumenbänken auf

der Brüstung zieht sich in halber Höhe um das Haus; im Erdgeschoß stehen Korbmöbel auf einer luftigen, überdachten Veranda, auf der sich bei schönem Wetter die Frauen in frischer Luft aufhalten können. Außer der Heimleiterin sorgen eine Freizeitschafflerin, eine Köchin, zwei Küchenmädchen und zwei Zimmermädchen für das Wohl der weiblichen Gäste. Im Gärtnerhaus nebenan sollen später etwa 20 Frauen mit ihren Säuglingen Aufnahme finden.

Der gute Zustand des Hauses machte keine besonderen baulichen Veränderungen notwendig. Man wollte nicht allein Zweckmäßigkeit, sondern etwas von echter deutscher Häuslichkeit. Die Mütter, die hier wohnen werden, sollen Anregungen erhalten, wie sie ihr Zuhause mit einfachen Mitteln selber gestalten können.

Der Reichsstatthalter freute sich ausnehmend über die feinsinnige Ausstattung und versäumte nicht, nach der Befichtigung allen, die mitgehört haben, und insbesondere den fleißigen Frauen, Dank und Anerkennung zu sagen:

„Nur gesunde Mütter werden gesunde Kinder haben, und wenn Sie hier die Möglichkeit schaffen, daß sich deutsche Mütter körperlich und seelisch erholen können, so haben Sie damit ein gut Teil beigetragen zur Gesundung unseres Volkes!“



Der Reichsstatthalter im neuen Heim

## Saarpfalz

### Hühner- und Hasendieb verurteilt

Ludwigsweiler, 17. März. Der 30 Jahre alte verheiratete Ernst Regel von Hühndorf beim stand unter dem Verdacht des Hasendiebstahls. Als die Gendarmerie in seiner Wohnung suchte, fand sie — in einem Bett versteckt — verschiedene Fleischstücke, die anscheinend aus einem Hühnerwühlloch herrührten. Tatsächlich war R. in der Nacht am 10. Januar in das Anwesen eines Landwirts eingedrungen und hatte dort acht Enten, acht Hühner und einen Hasen gestohlen. In der gleichen Nacht wurde ein anderer Landwirt um Wäsche etwa im Werte von 140 RM bestohlen. Regel, der wegen Jagdrevells verurteilt ist, wurde zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt und ihm zwei Monate Untersuchungslohn angedroht. Seine Frau erhielt wegen Sachgehelei drei Wochen Gefängnis, während eine andere Frau, bei der er sich versteckt hatte und wo er die Kleider wechselte, mit 45 RM Geldstrafe davonkam.

### Unfall mit Todesfolge

Neupfaff, 17. März. Die 13jährige Martha Wünsche kam in der eierlichen Küche zu Fall und zog sich dadurch innere Verletzungen zu. Im Krankenhaus Karlsruhe ist sie an den Folgen des Unfalls gestorben.

### Ehrenvoller künstlerischer Auftrag

Saarbrücken, 17. März. Unser saarländischer Landmann Willi Lorscheider, der sich in erstaunlich kurzer Zeit zu einem der anerkanntesten deutschen Konzerttenöre entwickelt hat, wurde am 26. d. M. nach Madrid verpflichtet, um den Evangeliummann in der Kathedrale von Schy zu singen.

### Schwefelsäure getrunken

Bruchmühlbach, 17. März. Alfred Ulrich von hier wurde wegen Vergehens nach § 175a durch die Gendarmerie festgenommen. Vor seiner Verhaftung trank er Schwefelsäure, um sich das Leben zu nehmen. Im Krankenhaus Landstuhl ist er verstorben.



Das Helm-Schlösschen. Aufn.: Bildarchiv der NSV, Fot. Geschwindner (1)

# Das ganze Land unter Märzefrost

### Der erste Kälteerückfall: Oberrheinebene, Schwarzwald, Schwäbisches Bergland

Karlsruhe, 17. März. Veranlaßt durch ungemein andbrechende „Frühlingsstöße“ am Oberrhein und auch im Schwarzwald, wo die Sonne unter dem Einfluß südlicher Winde die Herrschaft in einer Weise ausübte, daß jedes Stück Schutzkleidung zu viel wurde, haben ganz Eirige auch für die vortreibende durch den milden Winterablauf in ihrem Triebstand begünstigte Pflanzenwelt die winterliche Decke entfernt und die Sonne ins Erdreich scheinen lassen.

Raum gesehen, ward das Bild wieder verändert ins Gegenteil: die Menschheit kletterte wieder in schwere Mäntel und Pelze und die Rosenbeete wurden wieder sorglich für die Nächte eingedeckt.

Das hatte seine guten Gründe, denn über Nacht kam zwar nicht die Sonnenliebe, sondern ein ekhler Boreas ins Land und das teilweise mit feinem Charakter. Die Temperaturen gingen jäh zurück, zunächst in den tieferen Lagen, in die die schwereren kalteren Luftmassen eingeströmt und abgekunten waren, dann auch in den höheren Lagen, in denen vorerst noch warme Südwinde sich erhalten hatten. So hatte z. B. der Hochschwarzwald am Donnerstag noch wärmere Messungen als die Rheinebene. Aber auch das gleich sich bald zugunsten der Winterneigung aus. Der gestrige Herr, der ja im allgemeinen nicht schlimm war, zeigt sich weitverbreitet über ganz Südwestdeutschland noch einmal, zeigt, daß er noch nicht tot ist und hat ein Land mit Frost überzogen.

Der Frostgrad ist nach Stärke und Verbrei-

tung so stark, daß man föhlich von einem ersten Kälteerückfall sprechen kann. Erscheinungen, die bekanntlich immer bis tief in den Mai hinein wiederkehren und oft genug den Kulturen allerlei Schaden zugefügt haben. Ganz Baden, sowohl die Rheinebene wie der Schwarzwald, weiter das schwäbische Bergland, die Schwäbische Alb sind von den Frösten überzogen, die sich beinahe auf fünf Grad gesteigert haben. Diese Nachtfroste werden tagsüber unter Sonneneinstrahlung und Tageserwärmung natürlich ausgeglichen, damit aber in ihrer nächtlichen Wirkung nicht gemildert. Aber auch die Tageshöhe ist vielfach durch rauhe windigen Nordwind nicht eben warm.

In der Rheinebene sind minus zwei Grad gemessen worden, auf dem Hochschwarzwald kam man auf minus 4,8 Grad, die Mittellagen haben minus drei aufzuweisen, die Saarböschung im Bereich Baden-Württemberg ist bis auf minus drei gekommen, der württembergische Schwarzwald mit Freudenstadt und Wildbad hat seine rund drei Grad Kälte, am Neckarstrand von Heidelberg ist der Kältegrad ebenfalls fast, die schwäbischen Berggebiete melden Fröste wie der Hochschwarzwald.

Man sieht, das schaut nicht mehr nach dem Frühling aus, wie er die erste Wochenhälfte begleitete und zum fleiblichen Leichtsin verleiten konnte. Angenehm bei dieser winterlichen Erscheinung ist, daß nach dem ersten Kustau der Kaltluft und der Wolkenbildung nunmehr weithin Aufbeiterung und damit mildernde Sonneneinstrahlung zu verzeichnen ist.

besäheim kürzte beim Wäschebetrodnen so stark, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Die bebauerndswerte Frau wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

### Gautagung ehemaliger Kriegsgefangener

Offenburg, 17. März. Auf der am Sonntag in Offenburg stattgefundenen Führerschaft des Bundes ehemaliger Kriegsgefangener wurde beschlossen, den Gautag des Bundes ehemaliger Kriegsgefangener im Oktober in Offenburg stattfinden zu lassen.

### Au Wundhartcrampf gestorben

Furtwangen, 17. März. Das zwei Jahre alte Kind Hans Eberhard des Zieglermeister H. Schenwald ist im diesigen Krankenhaus an Wundhartcrampf gestorben. Das Kind hatte sich an der rechten Hand eine kleine Verletzung zugezogen, die nicht genügend beachtet wurde.

### Schwer verunglückt

Wittlingen (bei Lörz), 17. März. Hier wolkte ein Landwirt keine an einen Saugwagen gespannten Räder, die plötzlich scheu geworden waren, anhalten. Er kam zu Fall und ein Rad des Wagens ging dem Manne über den Brustkorb. Der Verunglückte erlitt erhebliche innere Verletzungen.

### 4 1/2 Jahre Gefängnis

Mosbach, 16. März. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Mosbach hatte sich der verheiratete Karl W. Bastian aus Rutenhofen, wohnhaft in Limbach, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Die Verhandlung nahm einen ganzen Tag in Anspruch und wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Bastian wurde zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren sechs Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt wurde abgelehnt.

### Spritzfahrt auf gestohlenen Rädern

Heidelberg, 17. März. Vier jugendliche Schloßerlehrlinge gelangten zur Anzeige, die sich am 9. März abends aus ihrer Lehrstelle entzogen und auf Fahrrädern eine Spritzfahrt zu machen, wozu sie zum Teil hier und zum Teil in Kaiserslautern und Bad Homburg Räder gestohlen haben. Die reumütigen Täter kehrten inzwischen wieder nach Heidelberg zurück und lieferten den größten Teil vom Diebesgut bei der Kriminalpolizei ab.

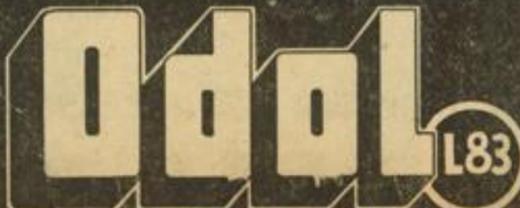
### Schwerer Sturz

Reckarzimern, 17. März. Die Ehefrau des Glasermeisters Rienzle in Gum-



Um den Kachelofen. Der Aufenthaltsraum

Hüter der Gesundheit



ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

### An die Mannheimer Geschäftsleute

Unsere Bitte, den Gefolgschaftsmitgliedern ab 16 Uhr am Mittwoch freizugeben, bezieht sich selbstverständlich nur auf diejenigen, die an der Rudolf-Geß-Kundgebung teilnehmen.

Kreisleitung der NSDAP:  
gez.: Dr. A. Roth,  
Kreisleiter.

### Sanitätsdienst bei der Geß-Kundgebung

Der gesamte Sanitätsdienst bei der Rudolf-Geß-Kundgebung am 18. März auf dem Mannheimer Neckplatz liegt in Händen des Sanitäts-Standortführers Mannheim, San.-Obersturmbannführer Dr. Schwarz, Standartenarzt 171. Eingeteilt sind der San.-Trupp 171, sowie die San.-Mannschaften der Standarte 171 und 250.

Die San.-Hauptbestellstelle befindet sich Mag.-Josef-Straße 1 (Tel. 536 20, 536 21); außerdem befinden sich rings um den Neckplatz verschiedene San.-Reinigungsstellen und im Zelt selbst San.-Kisten, die sämtliche durch Koffkreuzflaggen bzw. Tafeln gekennzeichnet sind.

Verlorene Kinder sind in der San.-Hauptbestellstelle abzuholen bzw. abzuliefern.

Der Sanitäts-Standortführer Mannheim:  
(gez.): Dr. Schwarz, San.-Obersturmbannführer und SA-Standartenarzt 171.

### Turner und Sportler

als Sozialisten der Tat

Am kommenden Samstag und Sonntag, den 21. und 22. März, marschieren im Gau Baden 150 000 — 200 000 Turner und Sportler auf, um sich im Dienste des NSDAP als Sozialisten der Tat zu betätigen. Sie sind Träger der Abschlusssammlung für das NSDAP 1935/36 und werden in einer Haus- und Straßensammlung alle diejenigen Volksgenossen und Volksgenossinnen mit Glückspilzen und Seidenbändern schmücken, die ihren Opfergeist gebührend bewiesen haben.

Turner und Sportler sind Lebensbejaher. Das beweist schon der Geist, in dem sie sich betätigen. Lebensmut und Lebensfreude sind ihre vornehmsten Tugenden, aus denen jene Ritterlust entspringt, derenhalb wir sie so sehr schätzen. Es erfüllt uns mit unbändiger Freude, wenn uns das Leben erfolgsversprechend entgegenlacht. Bitte, bei dieser Sammlung der Turner und Sportler laßt uns die Jugend mit all ihrer Hoffnung, Freude und Stärke, aber auch mit ihrem sanftmütigen unbefangenen Dagegenwille entgegen, so daß sich wohl kaum jemand dieser bezwingenden Lebensbejahung entziehen kann. Und damit ist ja auch schon das Lebensrecht jener minderbemittelten Volksgenossen voll und ganz anerkannt, für die wir in jähem Verdrissenen unsern Kampf im Winterhilfswerk führen.

Aus dieser Erkenntnis heraus wird es bei der Sammlung der Turner und Sportler am kommenden Samstag und Sonntag bestimmt ein freudiges Opfer geben. R. B.

### Gegen Mietssteigerung

In der letzten Zeit ist von den verschiedenen zuständigen Stellen mehrfach in eindeutiger Form gegen die unberechtigte Steigerung von Mietpreisen Stellung genommen worden. In der Reichshauptstadt ist im Zusammenhang hiermit die Frage aufgetaucht, ob eine Nachprüfung der Mietpreisobergrenze auch dann durch die zuständigen Stellen erfolgen soll, wenn der betroffene Mieter keine Beschwerde geführt hat. Der Staatskommissar der Reichshauptstadt, Pa. Dr. Lippert, hat diese Frage bejaht und in einem Schreiben hierzu erklärt: Nach den von höchster Stelle wiederholt gegebenen Weisungen haben unberechtigte Mietsteigerungen zu unterbleiben. Eine Mietsteigerung wird noch nicht damit berechtigt, daß der Mieter keinen Widerspruch erhebt. Es ist sehr wohl denkbar, daß der Mieter aus Rücksichtsgründen die Beschwerde unterläßt, sich dennoch aber beschwert fühlt. Die Behörden aber haben ein dringendes Interesse daran, daß alle irgendwie unberechtigten Mietsteigerungen unterbleiben. Aus diesen Gründen kann auf eine von Amts wegen erfolgende Untersuchung derartiger Fälle nicht verzichtet werden; das gebietet auch die Staatsautorität.

Silberne Hochzeit. Lorenz Gräber, Hilfsarbeiter und Magdalena Gräber geb. Raimund, Wellenstraße 2, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit feiert heute Gustav Hiller, Klaviermacher, mit seiner Frau Martha geb. Kulbrod, Vorigingstraße 8. Wir gratulieren.

# Was unsere Mädel werden wollen

Zurückstellung persönlicher Wünsche / Handwerkliche und artgemäße Berufe / Die Parole lautet: Schafft Lehrstellen

Alle Maßnahmen zur Förderung des Handwerks und zur Anerkennung und Wertschätzung aller handwerklichen Arbeit, bedingen nicht nur, daß die in den einzelnen Berufen schaffenden Menschen wirklich Wertvolles leisten, sondern daß sie auch die ihnen anvertrauten Lernenden zu tüchtigen Handwerkern erziehen. Deshalb muß der Nachwuchs eine Anleihe dorer sein, die zu diesen Berufen streben.

### Bekleidungsindustrie

Wir wollen die am meist begehrten handwerklichen Berufe für Mädel an den Anfang dieser Ausführungen stellen. Beim Schneiderinnenberuf erhebt sich die Frage, soll die Tochter

berungen an die Gesundheit stellt. Voraussetzungen sind auch hier, leichte sichere Hand und gute Umgangsformen, wie Einfühlen in die persönlichen Wünsche des Kunden. In diesem Beruf haben neben den gründlichen praktischen Kenntnissen die persönlichen Fähigkeiten, um sich nach der Gehilfinnen- und späteren Meisterinnenprüfung durchsetzen zu können.

Noch ein weiterer, erst seit kurzem zum Handwerk erhobener Beruf ist anzuführen, den der Wäscherei- und Plättelerbeiterin. Hier wird in einer als Lehrbetrieb anerkannten Wäscherei das Mädel mit allen vorkommenden Arbeiten in der Wäscherei, Dampf- und Handbügelei vertraut gemacht. Es ist selbstverständlich, daß das Mädel widerstandsfähig ist, da die meiste Arbeit im Stehen, zum Teil in feuch-

ten? Ist es immer noch nicht genügend bekannt, daß der kaufmännische Beruf überfüllt ist und es nur einem Teil der Lehrstellen Suchenden gelingen kann, unterzukommen und sich auch später zu behaupten?

Daneben ist die Arbeit in der Haus- und Landwirtschaft, in Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege, das eigentliche Gebiet der Frau. Die Berufsarbeit in dieser Richtung ist vielfach im Kleinen an, bietet aber für späterhin mehr Aufstiegsmöglichkeit und Raum zur Entwicklung persönlicher Fähigkeiten als dies im allgemeinen bekannt ist.

### Hauswirtschaftliche Berufe

Den überfüllten kaufmännischen und zum Teil auch handwerklichen Berufen stehen Berufe mit weit mehr Aufnahmemöglichkeiten gegenüber.

Das sind die Landwirtschaft und die Hauswirtschaft. Diesen Berufen muß die ihnen zukommende Wertschätzung wieder zuteil werden. Besondere Achtung und Bewertung gebührt der Hausgehilfin, an die durch ihre Verbundenheit mit der Familie hohe Anforderungen hinsichtlich Charakter und Leistungen gestellt werden. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf die Ausbildung und Erziehung eines jungen Mädchens für diesen Beruf besonderer Pflege.

Im hauswirtschaftlichen Jahr werden körperlich und geistig gesunde Mädchen im Haushalt einer Familie aufgenommen und durch die Hausfrau in alle vorkommenden hauswirtschaftlichen Arbeiten eingeführt. Die Haushaltungen werden durch die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft der NS-Frauenenschaft auf die Geleittheit zur Ausbildung eines jungen schulenlastigen Mädchens geprüft. Bevorzugt werden Haushaltungen mit Kindern, damit das junge Mädchen in alle hauswirtschaftlichen und auch gleich kinderpflegerischen Arbeiten eingeführt wird. Die Beschäftigung eines solchen jungen Mädchens ist zusätzlich, d. h. sie darf nicht an Stelle einer vorher tätig gewesen Hausgehilfin treten. Die Ausbildung erfolgt schicht um schicht; am Schluß des Jahres erhält der hauswirtschaftliche Lehrling ein Zeugnis, außerdem unterzieht er sich zum Nachweis seiner im hauswirtschaftlichen Jahr erworbenen Kenntnisse einer kleinen Prüfung.

Daneben besteht die zweijährige hauswirtschaftliche Lehre, die eine abgeschlossene Berufsausbildung darstellt.

Das hauswirtschaftliche Jahr erstreckt sich neben dem häuslichen auch auf den ländlichen Haushalt. Die gründlichste Ausbildung in der Landwirtschaft vermittelt die zweijährige Lehre in einem von der Landesbauernschaft des Reichs-nährstandes anerkanntem Lehrbetrieb.

Tüchtigen Hausgehilfinnen stehen auch Aufstiegsmöglichkeiten offen als Wirtschaftlerin, Köchin, Leiterin größerer Betriebe, bei entsprechender ergänzender Fachausbildung auch als Haushaltungspflegerin, Diätassistentin und dergleichen.

### Kaufmännische Berufe

Den Mädchen jedoch, die nach ihrer hauswirtschaftlichen Ausbildung noch in kaufmännische Berufe übergehen wollen, kommt ihre Betätigung sehr zustatten. Sie sind körperlich kräftiger, meist reifer geworden und über den Anforderungen im Verkauf oder Büro gewachsen.

Stehende Städte der achtjährigen Volksschule ansprechendes Aussehen, gewisse Körpergröße, gute Umgangsformen, tatvolles Wesen. In einer guten Lehre wird ein junges Lehrmädchen in allen Stadien des Geschäfts ausgebildet. Neben der Praxis acht noch die theoretische Ausbildung in der Volkshandelschule einber.

Im Büro sind gewissenhafte, pünktliche Mädchen mit guter Allgemeinbildung erwünscht, wobei ein gutes Schulzeugnis sehr von Bedeutung ist. Anfangskenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben sind sehr erwünscht. Auch hier erobert der Unterricht der Volkshandelschule die Ausbildung.

Der neue Staat stellt die Jugend vor neue Aufgaben, auch die Jugend aus der höheren Schule. Wenn viel anvertraut ist an Bildungsaufbau und Geisteserziehung, von dem kann viel erwartet werden! So kann denn von den Mädchen, die seit Jahren im NSDAP stehen, wohl eine neue Auffassung ihrem Beruf gegenüber erwartet werden.

An die Betriebsleiter und Lehrstellenrichtern wir den Aufruf:

Gebt der Jugend Lehrstellen!

25jähriges Dienstjubiläum. Dieser Tage konnte Lokomotivbeizer Julius Bachert, Mannheim, Pfingstberg, auf sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn begehen. Wir gratulieren.



Ein roches Mädel kann frühzeitig nähen und bügeln

Archivbild

ter das Schneidern für den eigenen Bedarf der Familie, oder zusätzlich zu einer hauswirtschaftlichen Ausbildung erlernen, oder als Beruf mit abschließender Gehilfinnen-, evtl. Meisterinnenprüfung? Für die beiden er genannten Fälle genügt eine Ausbildung in der Nähstube, denn das Mädel soll in der Hauptsache richtig schneiden und einfachere Dinge anfertigen lernen. Soll der Beruf jedoch als selbständiger erlernt werden, dann nur über die ordnungsgemäße 3-jährige Lehre! Da legen aber Meister und Meisterin den größten Wert darauf, nur die tüchtigsten Lehrlinginnen zu bekommen, bei denen neben einer guten Allgemeinbildung und einer praktischen handgeschicklichen Begabung auch der Sinn für Farben und Formen, rasches Erfassen und gutes Benehmen vorhanden ist. Die Gesellenprüfung und nach einigen Jahren praktischer Arbeit die Meisterprüfung soll das Ziel der handwerklichen Lehre sein. Das Mädel muß dann den Beweis erbringen, daß es nicht nur die Kunst des Schneiderns erlernt, sondern auch die Fähigkeit besitzt, eigene Ideen in die Praxis zu übertragen, richtig einzuteilen, voraus zu berechnen. Das gleiche gilt bei der Wehnäherin, Stickerin und Modistin. Ein sehr wichtiges Moment, das bei diesen Berufen zu berücksichtigen ist, gute Augen, keine gesundheitlichen Mängel, die durch die sitzende Arbeitsweise nur verschlimmert würden! Letzteres gilt in ähnlicher Weise von dem Beruf der Friseurin mit dem Unterschied, daß dort die stehende Tätigkeit besondere Anforder-

ungen an die Wärme ausströmenden Bügelmaschine verrichtet werden muß. Auch hier besteht über die dreijährige Lehre Aufstiegsmöglichkeit bis zur Meisterin. Dann noch der Beruf der Gärtnerin, der nur wirklich weiterreifen Mädcheln zu empfehlen ist. Eine verwandte Tätigkeit findet das junge Mädel in dem Beruf der Blumenbinderin.

### Mädel aus den Höheren Schulen

Die Berufsberatung aber hat nicht nur die schulenlastigen Volksschüler zu betreuen und Lehrstellen für sie zu suchen, sondern sie hat auch den Schülern aus den höheren Schulen mit gutem Rat zur Seite zu stehen. In den Entlastungsklassen der höheren Schulen werden berufsunfähige Vorphörungen gehalten und die Schülerinnen zur Einzelberatung zur Berufsberatung eingeladen. Durch den Besuch der Berufsberatung in der Schule wird meistens schon eine Beziehung hergestellt, an die in der Sprechstunde auf dem Arbeitsamt angeknüpft werden kann.

In vielen Fällen steht auch hier die Lehrstellenfrage im Mittelpunkt des Interesses, und zwar ist es meistens der kaufmännische Beruf als Büroangestellte, Stenotypistin, Kontoristin, Korrespondentin, der angestrebt wird.

Für die Berufsberatung bedeutet dieses einseitige Streben der höheren Schilerner nach dem kaufmännischen Beruf eine neue Sorge. Wohin mit all den Mädeln, die aufs Büro wol-

# Fahnen heraus!

# Alles kommt heute abend zur großen HESS-Kundgebung



## Kurse der Frauenarbeitschule

Jedes Mädel, gleichgültig, ob es gleich nach seiner Schulentlassung einen Beruf ergreift, oder zunächst noch zu Hause bei der Mutter bleibt, sollte sich hauswirtschaftliche Kenntnisse aneignen. Denn es gehört nun einmal zu jedem Mädel, daß es sich in der Hauswirtschaft auskennt, selbst wenn es später einmal einen anderen Beruf ergreifen sollte.

Es genügt in unserer Zeit keineswegs mehr, „so nebenbei“ sich diese Fertigkeiten anzueignen, die Bedeutung der deutschen Hauswirtschaft im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft erfordert eine grundlegende Schulung in allen Haupt- und Nebenfächern. Es gibt zwei Wege, sich die unumgänglich notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen: Der Besuch von Kursen, oder der Eintritt in eine hauswirtschaftliche Lehre. Als Anlernzeit ist hier vor allem das hauswirtschaftliche Jahr zu nennen, für das sich auch weiterhin schulentlassene Mädel melden können.

Bei den Hochkursen der Frauenarbeitschule können die Schülerinnen auch an den Mahlzeiten im Hause teilnehmen, so daß sie tagsüber dauernd im Heim sind. Für Berufstätige sind Abendkurse eingerichtet. Zur weiteren Verbesserung in allen hauswirtschaftlichen Arbeiten sind auch Nähkurse von der NS-Frauenarbeit eingerichtet worden.

Durch diese Kurse ist jedem Mädel, ob Hausfrau oder Berufstätige, die Möglichkeit gegeben, die unbedingt notwendigen Grundkenntnisse, über die jedes verfügen sollte, zu erwerben.

### Was ist los?

Mittwoch, 18. März

Nationaltheater: „Charles' Tante“, Schwan von E. Thomas, Mi 20 Uhr.  
Kammersaal: 16 Uhr Vorstellung v. Sternprojektor, 20.30 Uhr Veranstaltung für Beamte, Angehörige und Arbeiter der Stadtgemeinde Mannheim.  
Reinholdshöhe: 16 Uhr Hausfrauen-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.  
Tanz: Palasthotel, Rabarert Allee.

## Zuhälterei wird mit aller Strenge bestraft

Das „Schwarze Schaf“ seiner Familie / Auf die schiefe Ebene gekommen

Wegen eines Verbrechens der Zuhälterei wurde von der II. Großen Strafkammer des Landgerichtes Mannheim gegen den 34 Jahre alten, ledigen Anton Maroncki aus Hohenalza unter Zustimmung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten ausgesprochen. Außerdem wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Nur aus der Erwägung heraus, daß bei dem Angeklagten noch eine gewisse Hoffnung besteht, daß er nochmal in ein geordnetes Leben zurückfindet, hat die Strafkammer geurteilt, diesmal noch von einer Zuchthausstrafe absehen zu können.

Maroncki, der aus guten Verhältnissen kommt, scheint das „Schwarze Schaf“ der Familie zu sein; alle seine Brüder übten einen angesehenen Beruf aus, nur er findet keinen festen Boden.

Maroncki hielt sich u. a. längere Zeit in Elßah-Verbindungen auf und hatte schon in Straßburg eine Braut, für die sich gelegentlich auch mal ein anderer interessierte. Wegen dieser Braut hatte er sich mit einem temperamentvollen Rivalen — einem Fremdenlegionär — zu freieren, der nachgewiesenermaßen stets ein offenes Messer mit sich trug. Als eines Tages die Schlägerei ernst wurde, zog Maroncki den Revolver und gab sechs scharfe Schüsse auf den anderen ab. Viel passiert scheint aber bei jener Quallerei nicht zu sein; Maroncki wurde freigesprochen. Er mußte später aber wegen Verletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt werden, als er von Mannheim aus an die verlassene Braut einen Brief schrieb, worin er in Aussicht stellte, zukünftig besser zu treffen. Die Straßburger Braut hat zwar ein Kind, für das Maroncki als Vater herangezogen wurde. Er zahlt aber nichts mehr, hat dessen will er den 600-Mark-Belz, den er ihr einmal zum Geschenk machte, wieder zurückhaben. Man sieht aus

allem, daß die Zustände um Maroncki schon früher reichlich unklar waren.

In Mannheim war er auf dem besten Weg, im Zumpf zu verkommen. Er lernte hier ein heute 25 Jahre altes Straßenmädchen kennen und hat von September 1933 bis Mitte Januar 1936 — bis er in Haft genommen werden konnte — reichlich Anwendungen entgegengenommen. Das unaufrichtige Verhältnis wurde lediglich unterbrochen, wenn mal Elise im Krankenhaus (auch in Haft) war oder der Angeklagte selbst eine Strafe überbüßte. Da Maroncki erwerbslos war, also über viel Zeit verfügte, hielt er Elises Wäsche und Garderobe in Ordnung — ein ganz leitender Fall — und will lediglich für diese Dienstleistung bezahlt worden sein. Ueberhaupt lebte er es entschieben ab, als Zuhälter bezeichnet zu werden.

Die Anklagen der Hauptzeugin, die wohl als geistig nicht auf der Höhe angesehen werden muß, ergaben jedoch ein anderes Bild. Sie wurde als gutmütig und einfühlend geschildert, was nach ihrer ganzen Persönlichkeit ohne weiteres geglaubt werden kann, und Maroncki, der ihr weit überlegen ist, scheint sie reichlich für seine Zwecke ausgenutzt zu haben. Auch an Obrsteigen hat es nicht gemangelt, wenn mal nicht alles nach Wunsch ging. Um der Sache einen harmloseren Anstrich zu geben, veranlaßte er das Mädchen, Briefe zu schreiben, nach deren Inhalt er nur als „auter Freund“ zu werten wäre, drohte ihr auch mit einer Anzeige wegen eines Verbrechens, dessen sich Elise schuldig gemacht hätte. Alles erfinden und erlögen, um das Mädchen in Schach zu halten.

Der Staatsanwalt verlangte dem Angeklagten mildernde Umstände und beantragte eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Die Strafkammer kam nach reiflicher Ueberlegung zu obigem Urteil.

# Wir gestalten die Freizeit des Arbeiters

Vom marxistischen zum nationalen Freizeitgedanken / Ein Weltkongreß für Freizeit und Erholung

Eine Woche vor den Olympischen Spielen, vom 23. bis 30. Juli, findet in Hamburg der Weltkongreß für Freizeit und Erholung statt. Verbunden damit ist eine Ausstellung „Deutsche Freizeit und Erholung“, die die Leistungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zeigt. Ferner finden vom 1. bis 9. August und vom 16. bis 23. August Reichswochen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt.

Der letzte Internationale Kongreß für Freizeitgestaltung hatte in der Zeit vom 15. bis 17. Juni 1935 in Brüssel stattgefunden. Die Abwicklung dieses Kongresses stand unter dem Vorsitz des Abgeordneten L. Piéras, der gleichzeitig Vorsitzender des Senfer Arbeits-

ausschusses und Präsident des Oberen Rates für Volksbildung in Belgien ist. An der Spitze einer Reihe von Entschuldigungen und Wünschen, die der Kongreß annahm, stand die Forderung einer möglichst baldigen engen Zusammenarbeit des Internationalen Ausschusses für Freizeitgestaltung mit dem Internationalen Arbeitsamt. Ferner wurde gefordert, daß die internationale Freizeitorganisation in Genuß ein Verzeichnis der bestehenden Gefängnis- oder Orchestervereinigungen anlegen und laufend ergänzen, die Reisen von Musikvereinen unterstützen soll und dergleichen.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß man sich bei den in fünf Rom-

missionen zur Behandlung stehenden Referaten in sehr starkem Maße auf Gemeinplätze bewegte. Die Einzelvorträge stellten für den Fachler keinen positiven Beitrag zur Lösung der schwierigen Frage betr. die Freizeit des Arbeiters dar. Es wurden im Anschluß an die Vorträge im wesentlichen nur allgemeine Forderungen und Empfehlungen aufgestellt, die ihrerseits aber gar nichts Neues brachten.

### Keine praktischen Erfolge

Gerade ein objektiver Betrachter muß zugeben, daß alle die internationalen Bemühungen und Organisationen in den letzten zehn Jahren in der Frage der Freizeitgestaltung überhaupt nichts Praktisches erreicht haben. Es sei hierbei nur daran erinnert, daß bereits die VI. Internationale Arbeitskonferenz im Jahre 1924 in der von ihr angenommenen Empfehlung eine Reihe von Richtlinien für die Freizeitgestaltung der Arbeiter aufgenommen hatte. Diese Empfehlung behandelte die Sicherung der Freizeit, Freizeit und Sozialhygiene, Wohnungsfürsorge, Einrichtungen zur Verwendung der Freizeit. Es wurde auf die Notwendigkeit von Maßnahmen hingewiesen, deren Zweck es ist: „die häusliche Wirtschaftsführung und das Familienleben des Arbeiters zu heben“, „die körperliche Kraft und die Gesundheit des Arbeitnehmers durch Spiel und Sport zu fördern“, „die berufliche, hauswirtschaftliche und allgemeine Bildung zu fördern“.

Wie man sieht, nichts als Gemeinplätze, Theoretikerei vom armen Tisch her. Es ist ferner ganz klar, daß der Arbeiter zu diesen „Anregungen“ überhaupt gar keine Beziehungen hatte und in gar keine nähere Verbindung kommen konnte, und so mußte denn auch der praktische Erfolg verfaßt bleiben. Der Fehler war vor allen Dingen auch der, daß man vom Internationalen der, also von einer Art Dachorganisation für die Freizeitgestaltung, Empfehlungen gab, während doch gerade in der Freizeitgestaltung sich das nationale Brauchtum, individuelle Eigenart eines Volkes, Sitte und Tradition sich äußern sollen und müssen.

Das Internationale Arbeitsamt hat eine Reihe anderer beachtlicher Empfehlungen gemacht. So hat es im Jahre 1929 einen Ausschuß von Sachverständigen für Körperkultur einberufen, auch wurden verschiedene Studien über den gesamten Fragenkomplex verfaßt. Aber alles waren letzten Endes nur Maßnahmen im luftleeren Raum, die gar keinen Widerhall bei der arbeitenden Bevölkerung fanden.

### Der Gedanke gewinnt Gestalt

So kam es auch, daß die erste wirklich echte Freizeitgestaltung sich in einem falschischen Lande entwickelte, nämlich in Italien, das 1925/26 sein „Dopo lavoro“ schuf, so kam es ferner, daß in Deutschland erst nach der Nachkriegszeit durch den Nationalsozialismus sich eine echte, von den natürlichen Kräften des Volkes getragene Freizeitgestaltung in der Form der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entwickeln konnte. Demgegenüber ist in den Ländern, die unter marxistischem Einfluß stehen, der Freizeitgedanke praktisch ganz unentwickelt. Im „Roten Paradies“ beschränken sich die Freizeiteinrichtungen nur auf die Gewerkschaftsmittelglieder. Es ist also nur eine interne Einrichtung und hat gar nichts mit den lebendigen Kräften des Volkes zu tun.

So sollen dem bevorstehenden in Deutschland stattfindenden Internationalen Kongreß für Freizeit und Erholung ganz große Aufgaben zu. Es ist übrigens bezeichnend, daß der erste internationale Kongreß für Erholung, der im Juni 1932 in Los Angeles stattgefunden hat (ebenfalls in Verbindung mit den Olympischen Spielen), die Konvention einer zweiten Tagung anerkennen mußte und schon damals hierfür die Woche vor den Olympischen Spielen in Aussicht nahm, die 1936 in Berlin stattfinden.

## Allgemeine Rassen- und Vererbungslehre

Körper und Seele gehören zusammen / Vortrag in der Volkshochschule

Wenn der Nationalsozialismus immer wieder die Rassenfrage aufgreift, dann meint er es bitter ernst damit, denn er erhält damit die Erbglüter, die von unseren Vorfahren auf uns gekommen sind, wahr und sicher die Zukunft unseres deutschen Volkes.

Von diesen Gesichtspunkten ging Va. Weigand aus, der am Montagabend in der „Sarmonie“ vor der Volkshochschule für den leider verstorbenen Ministerialrat Va. Professor Dr. Kahlbeier über „Allgemeine Rassen- und Vererbungslehre“ sprach. Wenn man in früheren Jahren von der Rassenlehre sprach, so verstand das Volk immer die Judenfrage darunter. Ein Jude selbst sagte, daß die Rassenfrage der Schlüssel zur Weltgeschichte sei. Die Rasse eines Volkes ist

die Art der Menschen, die ganz bestimmte Merkmale haben und sich in diesen von anderen Rassen unterscheiden und diese Eigenschaften erblich weiterpflanzen. Es ist für uns heute nicht vorbrinlich, an jedem einzelnen Volksgenossen Merkmale einer oder mehrerer arischen Rassen mit wissenschaftlicher Genauigkeit festzustellen. Unsere Aufgabe liegt in der Reinhaltung des nun einmal vorhandenen Blutstroms von Bestandteilen, deren Vermischung mit arischen Anteilen sich als verberlich erwiesen hat. Ihren Ausdruck haben diese Forderungen in den Nürnberger Gesetzen gefunden.

Wir kennen in Deutschland fünf Hauptgruppen, die alle arisch sind. Das deutsche Volk enthält Blutanteile dieser fünf Hauptgruppen, der nordischen, fälischen, westischen, dinaren, ostlichen und ostbaltischen. Diese Rassen sind nicht an ihren Wohnort gebunden. Sie haben sich im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende im Volk vermischelt, so daß jeder von uns Eigenwerte dieser oder jener Rasse in sich trägt. Es wäre verkehrt, über eine dieser Rassen ein Urteil zu fällen.

Ausführlich ging der Redner dann auf die Vererbungslehre und ihre wissenschaftlichen Grundlagen ein. Betrachtet wir den einzelnen Menschen in seiner äußeren Erscheinung, so finden wir viele Eigenschaften und Merkmale, die wir auch in den Familien feststellen können. Das sind Dinge, die mit dem Blut zusammenhängen. Wir meinen damit den Erbstrom, der sich in der Kasse bewegt und dem einzelnen gewisse Voraussetzungen mit auf den Weg gibt. Die Segner dieser Anschauung behaupten, daß die Umwelt und die Verhältnisse den Menschen bilden würden. Die Wissenschaft hat bewiesen, daß unsere nationalsozialistische Weltanschauung in der Rassenfrage sich genau mit den wissenschaftlichen Ergebnissen deckt.

Die Ahnen- und Sippenforschung ist von außerordentlicher Bedeutung, denn in ihr finden wir das Gemeinsame, das uns alle miteinander verbindet. Dieses Gemeinsame will der Nationalsozialismus wahren.

Heute noch gibt es Menschen, die von ihrem Gott Wunder verlangen und sehen dabei nicht das Wunder der Auferstehung des deutschen Volkes. Die Rassenlehre ist die Grundlage des Nationalsozialismus. Und wir kennen nur zwei Todsünden, die Sünde wider den Geist und die Sünde wider das Blut. Wer gegen sie sündigt ist ein Verräter an sich, an seinem Volk und an Gott! Die Erkenntnis befehen bereits die alten Kegypter, die vor tausenden Jahren schon die Forderung aufstellten, sich nicht zu vermischen mit den Unreinen, sondern rein zu bleiben, sauber und klar, Arier zu sein, Auserwählte ihres Gottes!

Wohngottesdienst der Luther-Kirche. Wegen der heutigen Kundgebung auf dem Neckpark wird der auf den gleichen Abend fallende Wohngottesdienst auf Donnerstagabend 8 Uhr verlegt.



**Ihr Geld ist einen Sechszylinder wert!**  
Auch wenn Sie nicht viel mehr als 3000 Mark anlegen wollen — also sogar weniger, als viele Vierzylinder kosten — bekommen Sie schon einen Sechszylinder! Aber



... nur bei OPEL!  
Denn mit seinem Preis steht der OPEL 6 einzig da! Und dazu seine vielen Vorzüge, die auch von viel teureren Wagen nicht übertroffen werden. Um nur die wichtigsten zu nennen: OPEL Synchron-Federung • Zugfreie Entlüftung bei den meisten Modellen • Geräumige schöne Karosserien • Stahldach bei den Limousinen • Vierganggetriebe • Starker und dabei ruhiger und sparsamer Motor • Bestechende Straßenlage.

Ein wichtiger Vorteil: überall und immer für Sie bereit — der OPEL-Kundendienst, die größte Kundendienst-Organisation Deutschlands. Und eine wertvolle Garantie für Sie: die 1936er OPEL 6 Modelle — sofort lieferbar! — jetzt schon vieltausendfach bewährt.

**OPEL 6**  
der Zuverlässige

schon von RM 3250 an ab Werk

Auto G. m. b. H., Mannheim, O 7, 5 - Fernsprecher 26726  
Autohaus Schmoll G. m. b. H., Mannheim, T 6, 31-32 - Fernsprecher 21555-56  
Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Straße 68a - Fernsprecher 40316

# Der Heldenkampf um Verdun

Ein Tatsachenbericht von der größten Materialschlacht der Weltgeschichte — Von Dr. Wilhelm Ziegler

20. Fortsetzung

Dieses gefährlichste, seit Wochen vergeblich bestürmte J-Wert R 1, das den deutschen Truppen schon Ströme von Blut gekostet hatte, war in den Hang eingebaut wie eine in den Fels gesprengte tunnelartige Straße mit einzelnen Fenstern. Nur das hier der Natur noch durch Einbau von Betonröhren und Stößen nachgeholfen war. Das Wert war ein einziger ins Erdreich getriebener Fuchsbau aus Beton. Dies Bollwerk fiel auch erst, als den Angreifern von der Seite und von unten die Stürmer von oben zu Hilfe kamen, die den Kamin-Röhren bereits vom Bau-Berg aus erreicht hatten.

### Dramatische Erstürmung

Dramatisch war die Erstürmung selbst. Von drei Seiten her schoben sich, jedesmütig, die Stütztrümpf heran. Das J-Wert feuerte, was es kann, aus seinen Maschinengewehren; auch Eierhandgranaten in Massen sprühen auf die Sturmtruppen herab. Als die ersten Deutschen eindringen, sind die Franzosen sprachlos und völlig verblüfft. Damit hatten sie nicht gerechnet. Die 3. Jäger und die 1. Ber. können sich in den Kamin für diese Position teilen. Von den Werten waren es hauptsächlich der Lt. Weiland, der Lptm. Jüngling, der Wfw. Engesser und der Gefr. Krieger, von den Ländener Jägern der Oberjäger Sprengert. Dieses Drama im Feinen hatte sich noch spät abends, zwischen 8 und 9 Uhr, abgespielt. Als die Gefangenen vorüberzogen, stellte sich erst recht heraus, was für ein Bollwerk hier genommen war. 500 Gefangene — darunter 1 Stabsoffizier und weitere 8 Offiziere, 2 Kerze — und 2 MGs waren die Beute. Also lobte Menschen und mehr MGs als im Fort Baur!

Jetzt war endlich die Plateau-Höhe zwischen Baur und Douaumont, die man drei Monate hindurch vom Rücken des Harbaumonts aus zu Überspringen versucht hatte, gewonnen. Ein entscheidender taktischer Fortschritt war erzielt! Allerdings, auf dem linken Hügel im Abschnitt Damiouy, da, wo der Baur-Berg rückwärts in die Boeuvre-Ebene abfällt, war es nicht so richtig vorwärts gegangen. Wohl hatten die 3. Grenadiere am 2. Juni das Dorf Damiouy, ohne einen einzigen Kanonenschuß, besetzt, gerade in dem Moment, als die Franzosen ihre Augen auf die drohende Baur-Spitze gerichtet hatten. Aber dieser glückliche Erfolg konnte nicht ausgebaut werden. Die „Hohle Batterie“, die hoch oben am Rande der Schlucht von Damiouy zwischen Fort Baur und dem Laufen-Berg sich abtob, riegelte diesen Einfallstamm vermetisch ab.

### „Kalte Erde“

Dafür sollte am 8. Juni am entgegengesetzten Hügel auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“, der vom Douaumont direkt auf Verdun zulief, der im Gaillette-Wald errungene Terraingewinn abgerundet werden. Dort oben, auf diesem etwa 3 Kilometer langen Kamm, reichte sich Stützpunkt an Stützpunkt und Betonwerk an Betonwerk. Der ganze Höhenrücken war durch Kunstbauten von Menschenhand zu einer einzigen eisernen Sperrbarriere mit Hunderten von Schießscharten entwickelt worden. Für diese besonders schwierige Aufgabe waren die Bayern ausgesucht worden. Ziel des Angriffs war das Zwischenwert Triaumont, etwa in der Mitte des Höhenrückens, und vorher vor allem das Gewirr der verästelten „Waben-Gräben“ auf dem jenseitigen Abhang nach dem Maastal hinab, dicht am Triaumont-Wald. Der Angriff war aufs sorgfältigste vorbereitet worden, denn man wußte nach den bisherigen Erfahrungen, was auf dem Spiel stand.

Die 1. bair. ID, von Flammenwerfern unterstützt, stürmte am 8. Vormittags auf der ganzen Linie rechts und links des Höhenrückens vor. Auch nahmen bereits Truppen des „Alpenkorps“ teil, das mittlerweile, von Italien herangezogen, an der Verdun-Front eingetroffen war. So wurde dieses Korps, vielleicht die beste Elite-truppe der ganzen deutschen Armee im Weltkrieg, schon vorzeitig auseinandergerissen. Der Angriff blieb aber auf halbem Wege stecken, obwohl einzelne Truppen am inneren Abhang sehr weit vorgedrungen waren.

Am 12. Juni wurde der Angriff wiederholt; diesmal mit mehr Erfolg. Es war Pfingstmontag. Jetzt hatte man alles eingelegt, was an der Front greifbar war. Wieder waren die Bayern der Sturmboss. Wie überhaupt die Führung der Schlacht am Stützpunkt jetzt immer mehr in die Hände der Bayern übergeht. Genau so, wie die erste ungedruckte Offensive Ende Februar im Zeichen der Brandenburg und der Bessen-Raffauer stand, so steht der Hochsommer im Zeichen der bairischen Regimenter.

Jetzt lernen auch sie die ganze trostlose, zerfallende und zermalmende Gewalt der „Hölle von Verdun“ kennen. Kaiser und angestammte werden sie nach vorn geworfen, als sie es erwartet haben, und als es sonst üblich ist, schon allein der Anmarsch offenkundig die ganze Trost-

losigkeit dieser gottverlassenen Wüstenei. Wir lassen einen ihrer Kameraden, Lt. v. R. Max (39 20), sprechen:

### Vormarsch in die Stellung vor Verdun

„Schritt für Schritt schoben die langen Schlangen der Kompanien, Mann hinter Mann, das Gewehr am Riemen um den Hals, das leichtere gemacht und doch so schwere Sturmgeschütz mit der viertägigen Verpflegung auf dem Rücken, die beiden Sandfäde mit Handgranaten und Leuchtmunition, oft auch noch ein oder zwei Gurte Infanteriemunition ebenfalls noch um den Hals gebündelt. Das schmerzt, und die Köpfe leuchten sich.“

Wieviel Rot und Elend ist durch den Hölle-Wald gegangen! Müde und matt, dumpf und stumpf lud man zu all dem bereits getragenen noch weiteres Material auf. Nachschubkolonnen? Du lieber Gott! Was man in vorderster Linie sicher haben wollte, nahm man zweckmäßig selbst mit vor. Man hatte Mitleid mit den Pferden der Artillerie, die mit letzter Kraft oft bis zum Gurt im Schlamm Geschütze vorzogen. Die vorn hatte der Franzmann zertrümmert. Im Hölle-Wald ist mancher verrückt geworden und hat seine Kameraden mit der Waffe bedroht.

Wald ist mancher verrückt geworden und hat seine Kameraden mit der Waffe bedroht.

### Chambrettes-Ferme, Chauffour-Wald

Drei Heiden Löcher auf freiem Feld, wie offene Gräberreihen anzusehen. Wer des Nachts in der Zeit vom 27. bis 31. Mai 1916 an diese Löcher ging, der glaubte, man habe immer le zwei Tote in Zeitbahnen gewickelt und hineingelegt. Es war auch so ruhig dort. Dort lag zu dieser Zeit die 4. Kompanie des 20. bayr. Inf.-Regts. — lebende deutsche Soldaten in offenen Gräbern! Bei Tag war jede Bewegung ausgeschlossen. Der französische Artilleriebeobachter auf der Ferme Triaumont sah direkt dahin und war wachsam.

Befehl: Sofort in die vorderste Linie in die Rille zwischen 1/20 und 3/20 einschleichen. Heraus aus den Löchern, im Marsch-Marsch an die Stellung des Chauffour-Waldes! Mann hinter Mann am Waldrand entlang. An der Spitze der Kompanie der Kompanieführer, Oberlt. Heinz Wagner, hinter ihm Lt. v. R. Stammen, der Führer des 1. Zuges, anschließend der 2. und 3. Zug, beide unter Führung des Wfw. R. Max. — Klarblauer Himmel, drückende

# Ein Täschchen Kaffee, ein Butterbrot und Dich...

Wenn der mexikanische Rundfunk streikt / Eine Welthöchstleistung als Ansjager / Von Otto Schumann

Zeit kaum einem Jahrzehnt kennen wir den Rundfunk, und schon hat sich diese Erfindung den ganzen Erdball erobert. Selbst in den entlegensten Gegenden finden sich Sender und Empfänger, wenn es dabei auch nicht immer so ordentlich zugeht wie bei uns.

### Künstler im Hungerstreik

Da konnten vor einiger Zeit die Hörer von Mexiko-Stadt, als sie ihre Apparate auf den Ortsender XEAL einstellten, eine aufregende Geschichte mitanhören. Sie hatten den üblichen Nachrichtenblock und dann ein wenig Musik gehört, als unerwartet die wohlbekannte Stimme des Ansjagers, Ramon Perez, im Aufmerksamkeits für eine dringende Mitteilung bat. Die Musik so ruhige Stimme klang erregt.

Am Mikrofon im Senderraum schien die Stimmung anders zu sein als sonst. Man vernahm

bis die rückständigen Gehälter gezahlt worden seien. Für die gleiche Zeit würden sie zudem in einen Hungerstreik eintreten.

Der streikende Rundfunksender war das Tagesgespräch. Die Zeitungen brachten spaltenlange Beiträge über den aufsehenerregenden Fall. Ein großes Blatt glaubte übrigens beobachtet zu haben, daß die Leistungen der Streikenden an Güte zunahmen, je hungrierer sie wurden. Der Begleiter mußte knappgehalten werden... aber das ist wohl ein altes Märchen aus der Literaturgeschichte!

### Wallfahrt zum Sender

In den Abendblättern des nächsten Tages lasen inbessen sowohl die Hörer wie die Streikenden zu ihrer größten Überraschung eine Anzeige, in der die Leitung der bestreikten Rundfunkgesellschaft erklärte, mit der Sache

Sonnenhitze. Auf der Höhe zwischen Chauffour-Wald und Triaumont hat der Feind sein Ziel erkannt: er schickt Granate auf Granate in die Reihen. Mit letzter Kraft den Hang der Schlucht hinab und drüben wieder hoch. Ah! Endlich kurzes Verschnaufen: drunten in der Schlucht verbleiben unaufhörlich die Geschosse. Weiter! Weiter! Auf der Höhe zwischen Triaumont und Albain-Schlucht dient man wieder der feindlichen Artillerie als Schilde für schmalzigen Schießen. Man hat ja keine Zeit, Deckungen auszunutzen. Vorwärts, vorwärts!

### Albain-Schlucht

Hier hat seit Wochen kein Mensch Zeit und Lust gehabt, Tote zu begraben; es hätte ja auch keinen Zweck gehabt. Wer bis dahin im Arische das Graben nicht gelernt hatte, hier packte es ihn. Wieder der Auf: Weiter! Weiter! Kaum ist die Höhe erklommen, gehts nicht mehr vorwärts. Kameraden! Wir müssen vor, sonst kommt der Franzmann in die Rille und unsere Kameraden sind verloren. Wir nach! Von Trichter zu Trichter kriechend, arbeitet man sich vorwärts, das Häuflein drängt sich zum Häuflein. Plötzlich hebt sich die Erde, Donnertraben, Rauch. Inmitten so vieler, die stumm liegen, sieht man sich der Führer wieder heraus; wortlos arbeitet man sich vorwärts. Wo sich ein Kopf hebt, zeigt das Dach der französischen Maschinengewehre an, daß man drüben das Ziel erkannt hat. Da — ein Grabenschnitt! Einmal vor! Im Graben die spärlichen Reste der 3. Kompanie. Was fragen die Kameraden: Ihr seid durch das Feuer vorgekommen? Man zählt langsam ab. Fünf Mann vom 2., drei Mann vom 3. Zug. Die übrigen? Französische Granaten haben sie begraben, wieder ausgegraben, nochmal begraben. — Verdun!

Fortsetzung folgt.



Die Sonne slegt Weltbild (M) Noch sind die Bergkuppen mit Schnee bedeckt, doch im Tale blühen als Frühlingsboten die Krokusse. Eine stimmungsvolle Aufnahme aus den bayerischen Alpen.

den streikenden Lebensmittel anboten, auf unbedingte Ablehnung.

Esperanza Strada, der zu den insgesamt 62 Streikenden zählte, sang abendlich zur Einleitung des Programms einen amerikanischen Schlager „Ein Täschchen Kaffee, ein Butterbrot und Dich...“ Der Gedanke an das Butterbrot aber machte ihn schlapp. Er fiel zu guter Letzt zu Boden und wurde bewußtlos fortgetragen.

Die übrigen Streikenden ließen sich dadurch nicht entmutigen. Burden ihre Stimmen auch schwach und dünn, sie hielten durch. Sie sangen lustige Liedchen, musizierten, erzählten Witze und drohliche Geschichten, kurz hielten die Aufmerksamkeit der Hörer in Spannung, um von Zeit zu Zeit immer wieder ihre Forderung in die Welt zu rufen.

Am Morgen des zweiten Tages rührte sich endlich auch die Pan-Amerika-Rundfunkgesellschaft. Das Unternehmen schien mit Schwierigkeiten finanzieller Art zu tun zu haben. Es schlug also einen Vergleich in Höhe von 4000 Pesos vor.

Entrüstet lebten die Streikenden ab. Sie wollten bis auf den letzten Peso bezahlt werden. Ihre an sich schwachen Kräfte wurden durch Freiwillige verstärkt. Ein blinder Bettler kam ihnen mit seiner Geige zu Hilfe. Rund um den Sender saßen so am vierten Tag rund 100 Streikende. Sie hatten sich nasse Handtücher um den Kopf gewickelt.

### Der endliche Erfolg

Einige wurden schon schwach und sahen beängert nach den Butterbroten, die ihnen von den Note-Kreuz-Schwesteren verlockend vorgehalten wurden. Es sah schon böse für sie aus, als plötzlich ein Bote erschien, in der Rechten einer Schekel an Perez im Betrage von 13000 Pesos schwingend. Sicherheitsdualer wurde die Part angegriffen, ob das Papier auch gedeckt sei. Auf die bejahende Antwort hatte das Mikrofon erdennendes Verfallsgebrüll zu verarbeiten, und alle Streikenden taunten endlich auf die Korrate des roten Kreuzes los. Mit solcher Wut stürzten die Hungrigen darüber hin, daß vier von ihnen als ernstlich Kranken in des Krankenhaus geschafft werden mußten.

Am Schluß dieser wohl einzigartigen „Rundfunksendung“, die vier Tage und drei Nächte ohne Unterbrechung gedauert hatte, erklärte Perez, eine Welthöchstleistung als Ansjager erzielt zu haben, da er am Rufe des Mikrofons 104 Stunden hindurch ohne Schlaf und ohne Nahrung zuebrachte habe. Und... am fünften Tage stellte die Zweigstelle der Pan-Amerika-Rundfunkgesellschaft zu Mexiko-Stadt ihren Betrieb ein.

### 34 Millionen Telefone

Nach einer soeben fertiggestellten Statistik beträgt die Zahl der auf der ganzen Welt befindlichen Telefon-Apparate rund 34,6 Millionen. Diese Fernsprecheinrichtungen verteilen sich auf mehr als sechzig Staaten, von denen 93 Prozent mit allen Telefonstationen der Welt verbunden werden können. Im abgelaufenen Jahr wurden rund fünfzig Milliarden Telefongespräche, von denen die Hälfte auf die Vereinigten Staaten von Amerika fällt, geführt. In Europa gab es am 1. Januar rund 12,57 Millionen Fernsprecher gegenüber 11,9 Millionen zu Beginn des Jahres 1935. Japan hat 1,52 Millionen (gegenüber 1,48 Millionen), Afrika 290 000 (gegenüber 290 000), Australien 765 000 (gegenüber 755 000) Telefonapparate. Die Gesamtzahl der Telefone der Welt hat im Jahr 1935 eine dreieinhalbprozentige Vermehrung um 1,2 Millionen Fernsprecher erfahren.

Durch d...  
schen Rie...  
den gefe...  
ber; das...  
Reichsbau...  
dinus n...  
Aufgaben...  
taglich...  
Reichsbau...  
tungsberic...  
Reberdick...  
schaffte...  
schalls, un...  
feinen Zah...  
Aufgaben...  
Umlopfen...  
des Jahre...  
feststell...  
Erfolge er...

Die Kree...  
In ihren...  
bank, gefe...  
gedungen...  
gebracht...  
ord nete...  
an der Sta...  
gebildet...  
vor im Zei...  
Hilfe der...  
Leibant n...  
nutzlichen...  
gestellt wor...

Ueber eine...  
Auf dem...  
mütungen...  
dieses für...  
jungskredie...  
Zuwerbe...  
ordentlich...  
geleht. In...  
der Augda...  
eingeleitet...  
eigentlich...  
Leistungsa...  
obligationen...  
die Möglich...  
gleich auf...  
festhalten...  
waren. W...  
Kritikungen...  
den veränd...  
Zinsgehalt...  
haben die...  
rung der u...  
Schuldm...  
die Zins...  
Glaubiger...  
leistungsfähig...  
brucht. Der...  
Künderung...  
Haushalte u...  
über dem Z...  
entlastet sein...  
Harde MW...

Die für e...  
ligen Ziell...  
waren in v...  
handlung...  
Ausgleich...  
möglichste...  
Künderung...  
machte es...  
jahres ein...  
nutzbring...  
auf der em...  
zulegen. D...  
nicht deut...  
gewährte E...

Erfolg des...  
Die De...  
jahr leide...  
Reichsbau...  
Leiven b...  
rendenden...  
ende durch...  
ernährung...  
Verhältnisse...  
in veränd...  
deutsche Aus...

Beträ...  
Die Augen...  
der Einbu...  
dem Rück...  
eine Solfo...  
34 Millio...  
nen RM. D...  
Januar. D...  
gestiegen...  
Monate nach...  
wertes. An...  
die Erzeug...  
gesamt mit...  
ständig war...  
niederer Kal...  
die Einbu...  
ursprung...  
einzelnen...  
lichen Wirt...  
maur zu Febr...  
gegangen. D...  
RM auf Ro...  
dieser Grup...  
wolle, die...  
sch abgenom...  
Anfänger bei...  
Halbwaren...





Altmeister Poeszgen (Berlin) konnte sich bei den deutschen Billardmeisterschaften im Zweitall-Cadre in Nürnberg den Meistertitel vor Lützelmann sichern.

Maurice' zweiter Sieg

Tischtennis-Weltmeisterschaften Die Einzelspiele um die Tischtennis-Weltmeisterschaften...

Freistil-Meisterschaft in Nürnberg

Die Deutschen Meisterschaften im Freistilswimmen der Männer...

Freistil-Meisterschaft in Nürnberg (cont.) Die Deutschen Meisterschaften im Freistilswimmen...

Noch einmal in Aachen . . . und dann

Querschnitt durch den deutschen Schwimmsport

Die große Kampferie unserer Spitzenklasse mit ihren Clappen Bremen, Kassel, Halle, Berlin, Düsseldorf...

Mannheims Schulen spielen Fußball

Die erste Spielrunde vor dem Abschluß / 44 Mannschaften mit 620 Spielern beteiligt

Die großen erzieherischen Werte, die dem Fußballsport innewohnen, hat die deutschen Schulbehörden veranlaßt, diese Sportart fest in ihrem Erziehungsprogramm zu verankern...

Die Vorbereitungen zur Durchführung der Verbandsrunde nahmen indessen soviel Zeit in Anspruch, daß mit den Verbandsspielen erst im Januar dieses Jahres begonnen werden konnte...

Besondere Schwierigkeiten verursachte die Schiedsrichterfrage, da ja die Schulschiedsrichter nicht zur Verfügung stehen konnten...

Die Verbandsrunde wurde bestritten von 44 Mannschaften mit 620 Spielern. Davon entfielen auf die A-Klasse 7, auf die B-Klasse 8 und auf die C-Klasse, Untergruppe Höhere Schulen, 8 und auf die Volksschule 21 Mannschaften...

Nordhessens Bormeister

Im gut besuchten Kaffeler Stadtparksaal wurden die nordhessischen Amateurbormeister ermittelt. Titelfämpfe gab es allerdings nur in vier Gewichtsklassen...

Fliegengewicht: nicht vergeben; Bantamgewicht: Ewald (Kassel); Federgewicht: Tsubendorf (Kassel); Leichtgewicht: Paul (H 15) durch Puntzig über Räder (Kirchheim); Weltergewicht: Erdmann (Kassel) durch v. S. Sieg über Wagner (Marburg); Mittelgewicht: Bauer (Kassel) durch Puntzig über Seibert (Kirchheim); Halbschwergewicht: Tübli (Kassel); Schwergewicht: Langefeld (Kassel) besiegte Kormel (Kassel) in der 1. Runde durch Aufgabe.

ler in der C-Klasse melden. Jede Mannschaft wurde von einem als Obmann fungierenden Lehrer betreut.

Der Verlauf der Verbandsspiele war so ausgezeichnet, daß er als musterhaft für die Spiele der „Großen“ hingestellt werden kann. Nicht ein einziger Verstoß gegen Disziplin und Kameradschaft mußte geahndet werden und ausnahmslos wurde mit größter Fairness um die Punkte gekämpft...

Der Fußballsport hat mit der Einführung des Schulfußballs ohne Zweifel einen neuen mächtigen Auftrieb erhalten und fast wie ein schlechtes Märchen mußte es heute an, daß vor 30 Jahren noch von den Schulbehörden das Fußballspielen als strafwürdiges Vergehen angesehen wurde...

Drei Engländer im „Braunen Band“

Kaa Khan meldet für das große Münchener Rennen

Der indische Fürst Kaa Khan, einer der bekanntesten und erfolgreichsten Rennkavalierier der Welt, hat für das „Braune Band“ von Deutschland, das am 26. Juli in München gelauert wird, einen Wert von 100.000 RM befristet, drei seiner Pferde genannt...

Die starke Form hat der Vierjährige. Er war hinter Bob-Fleischl Zweiter in den Newmarket Stakes über 2000 Meter, spielte dann im Derby eine nur untergeordnete Rolle, ohne sich placieren zu können. In Ascot lief er in den Memorial Stakes auf den dritten Platz hinter Windsor Lad und Pampa und wurde Zweiter im Atlantic Cup in Liverpool. Gute Pferde schloß er in den Sussex Stakes in Goodwood über eine englische Meile. Er hat ferner einen dritten Platz in den Champion Stakes von Newmarket aufzuweisen, aber er auf der gleichen Bahn in den Cambridgehire's unplatziert blieb...

Gegen Italien im Olympia-Stadion

Vor einigen Tagen wurde aus Rom der Austragungsort des 6. Fußball-Länderkampfes Deutschland gegen Italien bekannt. Die wir nun in Giarbruna brinnan, wird dieser für unsere Nationalität wohl schwerer Kampf des Jahres am 15. November im Berliner Olympia-Stadion zum Austrag kommen.

Australiens Angebot für Berlin

Die australische Mannschaft wird sehr zu beachten sein

Schon frühzeitig muß man in Australien daran denken, die Vertreter für die Olympischen Spiele in Berlin zu bestimmen, denn sie haben bis Europa einen langen Reisetag zurückzulegen. So hat man jetzt bereits zwölf Olympiafarthreier bestimmt, nämlich drei Leichtathleten, zwei Schwimmer, zwei Ringer, drei Radfahrer, einen Ruderer und einen Boxer. Wenn dem Olympia-Komitee noch weitere Mittel zuließen, dann lößen noch ein Scher und ein Bieler des Polizeisportvereins von Neulidwales die Reihe mitmachen. Die bisher bestimmten Teilnehmer sind:

- Leichtathletik: J. P. Metcalfe, G. J. Vachon und A. J. Watson; Schwimmen: P. Oliver und H. Pat Keaton; Radfahren: D. Gray, C. Wheeler und T. Johnson; Ringen: A. Garrard und J. Scarle; Boxen: G. Coor; Rudern: C. Pearce.

Von den genannten Leichtathleten ist J. P. Metcalfe der bekannteste. Er ist Spezialist im Dreisprung und verzeichnet als beste Leistung einen Sprung von 15,78 Meter. Vor zwei Jahren wurde er in diesem Wettbewerb Sieger bei den Britischen Meisterschaften in London. Auch im Hochspringen, Kugelstoßen und Speerwerfen ist Metcalfe ein großer Köhner. — Gerard Vachon ist Australiens Meister im Weitenlaufen (4:24,2), während A. J. Watson Fährdenbestzeitler ist.

Allelei für den Motorsportler!

Im Januar wurden insgesamt 20.507 Kraftfahrzeuge erstmalig zum Verkehr zugelassen, das sind 38 Prozent mehr als im Monat Januar des vergangenen Jahres. Ein außerordentliches Ergebnis!

Als Ende Mai 1935 werden in der Werkstätte der Auto-Union 400 Meister und Monteur des In- und Auslandes zu Wanderer-Spezialisten ausgebildet.

Ein Fünftel der Berliner Führerscheininhaber sind Frauen. Dennoch war an den Berliner Verkehrsunfällen des letzten Monats keine Frau beteiligt.

Um italienischen Touristen im Olympiajahr einen Besuch Deutschlands zu erleichtern, hat die italienische Regierung den zur Teilnahme nach Deutschland zulässigen Betrag von 500 auf 2000 Lire je Person erhöht.

Die General-Motors-Goldens Ltd. in Melbourne verhandelt mit einer deutschen Firma wegen Lieferung von Automobilen-Teilen gegen australische Wölle. Der Wert dieses Geschäftes beträgt 6 Millionen Reichsmark.

Auf einer Tagung der großen australischen Automobilfabrikanten ist der Antrag gestellt worden, fünfzig Automobile von Deutschland ansatz von Amerika zu beziehen.

Man hört von maßgebender Seite, daß der Auto-Berücksichtigungsfähigkeit künftig nicht mehr nach dem Zylinderinhalt berechnet werden soll.

Die französische Automobilherzeugung ist im Jahre 1935 gegenüber 1934 um 12 Prozent gestiegen. Die ehemalige Röhre-Fabrik in Oberramstadt bei Darmstadt ist von der Gesellschaft für Bewertung von Industrieanlagen übernommen worden und es wird dort der 3,3-Liter-Röhre-Wagen weitergebaut.

Die deutsche Röhre-Fabrik in Oberramstadt bei Darmstadt ist von der Gesellschaft für Bewertung von Industrieanlagen übernommen worden und es wird dort der 3,3-Liter-Röhre-Wagen weitergebaut.

Die Ausfuhr von Motorrädern aus Deutschland hat sich 1935 gegenüber 1934 verdoppelt, sie betrug 1935 5702 Stück; die Einfuhr nach Deutschland dagegen ist auf einen bedeutungslosen Prozentsatz zusammengeschrumpft.

Der deutsche Außenhandelsverkehr mit Kraftfahrzeugen brachte 1935 einen Ausfuhrüberschuß von 40,7 Millionen RM, während z. B. das Jahr 1925 mit einem Einfuhrüberschuß von 43,7 Millionen RM abschloß.

Die deutsche Erdölgewinnung betrug im Januar 1935 rund 36.000 Tonnen, der Monatsdurchschnitt 1935 betrug 35.800 Tonnen.

Die Daimler-Benz-Motoren AG. hat einen großen Auftrag für die Lieferung einer holländischen Holzgasfabrikation von 1000 PS für Sumatra (Holländisch-Indien) gegen fünfliche Kontoräns erhalten. W. F.

Generalversammlung des VSK 04 e. V. Nach dem Geschäftsbericht hat der Verein im ersten Jahr seiner Selbstständigkeit eine gute Entwicklung genommen. Der Mitgliederstand ist gewachsen. Die Kasse liegt gut. Auch sportlich hatte der Verein Erfolge.

Der neue Führerring lautet: 1. Vereinsführer Josef Müller; 2. Vereinsführer Willi Moritz; Geschäftsführer und Kassier Georg Haas; Uebungsleiter Karl Anas; Stenograph Albert Huber; Ringwart Karl Haas; Schülerleiter Albert Huber. Der Führerring wurde erweitert durch: Revisorin Johanna Fuchs, Hans Jöller; Ringwart Hans Jöller. Die Tagesordnung wickelte sich in harmonischer Zusammenarbeit ab. Vereinsführer Müller gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch im zweiten Jahr der Selbstständigkeit des Vereines zum Wohle unseres Sportes Führung und Mitgliedschaft wie feither zusammenstehen.

Advertisement for Institut Sch... containing various notices and text fragments.

en Band

Mündener

Einiger der be...

Er hat den Rem...

Er hat die wunde...

Unterricht
Institut Schwarz, Mannheim, M 3, 10
Lehrkräfte: Dr. G. Sebler und Dr. E. Heckmann

Johann Daibel
Allen Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Urgroßvater, Herr

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme
beim Heimgang meiner lb. Gattin und Mutter,
Frau

Danksagung
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteil-
nahme beim Heimgang meines lieb. Mannes, unseres
guten Vaters, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlich Teilnahme beim
Tode unseres lieben Vaters, Großvaters u. Schwieger-
vaters, des Herrn

Danksagung
Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlich
Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter,
sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen
Dank.

Todesanzeige
meine liebe Frau, unsere herzensgute, allezeit treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, Frau

Lehrstellen
Bautechniker-
Seheling
mit techn. Vorkenntnissen und gut.
Zeugnissen, kann zu Offern bei mir
eintreten. Architekt Ferd. Wübbel,
Corneliusstraße Nr. 22. (11807)

Offene Stellen
Buchhalter (in)
absolut zuverlässig,
jung. Stenotypistin sof. gef.
Schreibst. Nr. 29, 11 813 an d. Verlag d. B. erben.

Zg. Bedienung
Tofort gesucht.
Beilstraße Nr. 29
Wersdorf. (11 946)

Möbl. Zimmer
Kleines
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Kleines
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Kleines
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Kleines
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer

Zu vermieten
Kleines
Zu vermieten
Zu vermieten

Zu verkaufen
Zugmaschine Benz-Gaggenau
Zu verkaufen
Zu verkaufen

Automarkt
Auto, Opel
Motorräder
Zündapp

Amtl. Bekanntmachungen
Handelsregister-Einträge
vom 14. März 1936:

